

MISSION WELTWEIT

AUSGABE 1/2026 – JANUAR BIS MÄRZ



LIEBENZELLER
MISSION

Mit
Sonder-
beitrag von
Gabriel
Häsler



Frankreich:

Ich schäme mich
... nicht!

Malawi:

Unversöhnte und
Unversöhnliche

Japan/Deutschland:

Sag niemals nie!

Alles
neu macht
... Gott!



Das erwartet mich



ZUM THEMA

- 4 Malawi:** Unversöhnte und Unversöhnliche
Bengt Riedel
- 6 Japan:** Sicher bei Gott – Chihiros Geschichte
Sybille Seifert
- 7 Kanada:** Sams zweites Leben
Benjamin Schöniger
- 8 Japan/Deutschland:** Tagebuch eines Anfängers
Herrmann Stamm
- 10 Sambia:** Studium mit Hindernissen
Margit Schwemmle
- 12 Frankreich:** Ich schäme mich ... nicht!
Michael Eckstein
- 13 Sambia:** HeartShift – Mission auf neuen Wegen
Markus Müller
- 14 Ecuador:** Bloß raus aus dem Schlamm!
Rainer und Katharina Kröger
- 16 Japan/Deutschland:** Sag niemals nie!
Lara Degler

EDITORIAL

- 3 Alles neu!**
Dave Jarsetz

SONDERBEITRAG ZUM THEMA

- 18 Jesus auf TikTok begegnen**
Gabriel Häslar

WELTMISsION AKTUELL

- 17 Aufgespießt:** Die stille Wiederkehr des Glaubens

LIEBENZELLER MISSION AKTUELL

- 20 Sambia:** Wir würden es sofort wieder machen!
- 25 Bad Liebenzell:** Bausteine für Neues
- 28 Deutschland:** Das Geheimnis der Silberwarenfabrik
- 28 Frankreich:** Ohne Zuhause, aber nicht ohne Hoffnung
- 29 Deutschland:** Gott sei Dank für 125 Jahre „Mission weltweit“

IHL/ITA KONKRET

- 22 Neu im Studium**
- 23 Aktuelles von IHL und ITA**

PERSÖNLICHES

- 24 Missionare unterwegs**
- 25 Familiennachrichten**

DAS EMPFEHLEN WIR

- 21 Termine 2026 zum Vormerken**
- 26 Tipps und Termine**
- 31 Predigten und Vorträge, Medien, Buchtipps**
- 32 TV-Programm**
- 33 Deine Spende hilft**
Ecuador: Heilung für leidende Frauen
- 34 Überraschender Aufbruch**
Interview mit Mareike Mitschale
- 31 Impressum**

Schwerpunkte

Das tun unsere Missionare weltweit:



GEMEINDEN GRÜNDEN



MENSCHEN DIENEN



PARTNERSCHAFT LEBEN



MISSION FÖRDERN



Editorial

18



AKTUELLE INFOS

► im **Internet**:

➤ www.liebenzell.org

► in der wöchentlichen **Gebetsmail**:

➤ www.liebenzell.org/gebetsanliegen

► in der **LM-App** „Meine Mission“:

➤ www.liebenzell.org/app

► auf **Facebook**:

➤ facebook.com/liebenzellermission

► auf **Instagram**:

➤ instagram.com/liebenzeller.mission

SPENDEN

Liebenzeller Mission

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34

BIC: PZHSDE66XXX

Die Liebenzeller Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.

Alles neu!

Neulich erzählte mir jemand: „Ich wünschte, ich könnte einfach noch einmal neu anfangen – mit mir selbst, mit meinem Leben.“ Diese Sehnsucht kennen viele. Wenn das Alte zu schwer geworden ist, wenn Schuld, Trauer oder Enttäuschung drücken, dann wächst der Wunsch nach einem echten Neuanfang.

In der Jahreslosung aus Offenbarung 21,5 spricht Gott selbst: „Siehe, ich mache alles neu!“

Kein frommer Wunsch, keine leere Vertröstung – sondern das Versprechen des Schöpfers, der Leben verwandelt. Johannes sieht in seiner Vision eine neue Welt, in der alles Leid, jede Träne, jeder Schmerz ein Ende hat. Was zerbrochen war, wird geheilt. Was verloren schien, wird wiederhergestellt.

Als Jesus auf dieser Erde lebte, zeigte er, wie dieses „Alles-neu-Machen“ aussieht: Er berührte, stellte in Frage, sprach Kritisches an, vergab, heilte, tröstete. Wo er hinkam, begann neues Leben. Und das gilt bis heute. Wer sich ihm öffnet, erlebt, dass Hoffnung wächst – manchmal sichtbar, manchmal leise, mitten im Alltag, mitten im Unvollkommenen.

Das Neue, das Gott schenkt, beginnt nicht erst in der Ewigkeit. Es beginnt hier und jetzt – durch Jesus und in Herzen, die sich ihm anvertrauen. Und doch bleibt unsere große Hoffnung auf den Tag, an dem alles vollendet sein wird: kein Schmerz, kein Tod, keine Tränen mehr.

Überall auf der Welt erleben Menschen, wie Gott Neues schafft:

Emanu in Frankreich findet Heimat, Paula und Jhordan in Ecuador erfahren Vergebung, Chihiro in Japan gibt ihren Glauben weiter, Sam in Kanada widmet sein zweites Leben Jesus, Jessica in Sambia fängt noch einmal an – und die junge Frau im TikTok-Chat wird von Gottes Liebe überwältigt. Davon erzählen unsere Missionarinnen und Missionare in dieser Ausgabe: Geschichten, die berühren, herausfordern und Mut machen.

Darum leben wir aus dieser Zusage: Gott macht alles neu – jeden Tag, in jedem Leben, in jedem Herzen, das sich ihm öffnet.

Was für ein Ausblick! Lass dich von dieser Hoffnung bewegen – hin zu Menschen, die Gottes Neues noch nicht kennen.

Ein neues Jahr, geprägt von dieser Perspektive, wünscht euch

Euer

Dave Jarsetz, Missionsleiter



Unversöhnte und Unversöhnliche

Weihnachten 2024. Im Projekt „Ubwenzi“ findet wie jedes Jahr die Weihnachtsfeier für Pastoren und Kirchenleiter in der Umgebung statt. Wir treffen uns einen Tag lang, hören aus der Bibel, singen, tanzen, beten und feiern gemeinsam. Es ist ein toller Tag, weil wir hier die Einheit der Christen sichtbar machen.

„Umodzi wa Atsogoleri“ ist schließlich auch der Name der Gruppe. Das ist Chichewa und bedeutet „Einheit der Leiter“.

Warum fällt es den Kirchenleitern und Pastoren so schwer, Gottes Gnade zu akzeptieren?

Für diesen Tag haben wir einen malawischen Redner eingeladen, den wir gut kennen. Er referiert fast zwei Stunden lang. Sein zentrales Anliegen ist die Gnade Gottes. Dass niemand von uns irgendetwas leisten muss für seine Rettung – oder überhaupt kann. Dass Gott uns rettet, weil er uns liebt. Dass er uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten. Dass Gott dem verlorenen Schaf nachgeht, auch wenn es für sein Verlorensein selbst verantwortlich ist. Ein Thema, hinter dem sich alle Christen gut versammeln können ... oder? In unserer Gruppe ist es normal, dass nach einem Vortrag viele Fragen gestellt werden und es zu einem interessanten Gespräch kommt. Doch an diesem Tag entwickelt sich eine regelrecht hitzige Diskussion.

Wie weit geht die Gnade?

„Wann ist es denn vorbei mit Gottes Gnade?“ – „Wenn ich zum 20. Mal mit der gleichen Sache komme, wird Gott irgendwann nicht mehr vergeben.“ – „Wir sollten dieses oder jenes Verhalten in unseren Gemeinden nicht akzeptieren. Dafür gibt es keine Gnade.“ – „Wer das macht, kann nicht gerettet werden.“ Alle diese Sätze fallen, werden auch teilweise mit Bibelstellen untermauert und argumentativ vorgebracht. Am nächsten Tag habe ich während einer Autofahrt Gelegenheit, nochmal mit unserem Redner darüber zu sprechen. Wir sind beide noch aufgewühlt von der gestrigen Debatte. Warum fällt es den Kirchenleitern und Pastoren so schwer, Gottes Gnade zu akzeptieren? Ist das nicht eine Botschaft, die gerne angenommen werden sollte? Ist sie nicht heilsam? Ist das nicht die Frohe Botschaft?



FOTOS: JOSEPH KALUZI



Was kann Gnade bewirken?

Irgendwann sagt der Redner etwas, das ich nicht mehr vergessen werde: „Viele Pastoren wollen das Evangelium der Gnade nicht verstehen. Viele sind zufrieden mit Werkgerechtigkeit. Wenn sie in ihren Kirchen das Evangelium der Gnade verkündigen würden, verlören sie die Kontrolle über ihre Mitglieder. Sie verlören ihre Macht, wenn sie den Leuten verkündigen würden, dass man zu seiner Rettung nichts beitragen muss und kann.“

Das Evangelium der Gnade wird manchmal aus Angst zurückgehalten. Pastoren haben Angst, dass die Mitarbeit und das Engagement nachlassen und die Moral den Bach runtergeht, wenn die Leute hören, dass sie das alles gar nicht machen müssten, um in den Himmel zu kommen. Auch der Gehorsam gegenüber dem Pastor und der Gottesdienstbesuch würden vielleicht (noch weiter) abnehmen. Wenn ein Pastor seinen Mitgliedern sagt, dass sie aus Gnade und nicht durch ihre guten Werke gerettet werden, verliert er die Kontrolle über sie. Es ist kulturell schwer zu verstehen, dass ein Pastor die Gemeinde nicht beherrschen, sondern durch sein Vorbild leiten soll (1. Petrus 5,3).

Ein zweiter Grund, warum Gnade hierzulande nicht besonders groß gedacht werden kann, ist, dass es unter Malawieren ganz selten echte Vergebung und Versöhnung gibt. Dass ein Konflikt mit einer Aussprache endet, ist schon sehr ungewöhnlich. Man tut zwar so, als wäre alles in Ordnung. Doch der Konflikt schwelt weiter. Die Vorwürfe gegen den anderen werden nie wirklich fallen gelassen. Die Schuld wird nicht vergeben, sondern festgehalten – damit hat man etwas gegen den anderen in der Hand.

Dass Gott unsere Sünden an Orten versteckt, von denen sie nie wieder hervorgeholt werden können (Micha 7,19) oder dass Gottes Gnade und Treue wie der Himmel über uns kein Ende haben (Psalm 108,5), liegt außerhalb des Denkhorizonts. Es gibt im Leben der Malawier keine Analogie, kein Bild dafür.

Viele sind zufrieden mit Werkgerechtigkeit.



Die Gnade Gottes ist das größte Geschenk. Davon sollen alle Menschen hören

Wir sind Botschafter der Gnade Gottes

Besonders leid tut es mir für die Menschen, die jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen und trotzdem selten die Chance haben, das Evangelium zu hören. Statt eines Hirten, der der Herde vorangeht, haben sie oft einen Cowboy, der sie vor sich hertreibt. Statt eines Dieners, der ihnen mit dem Evangelium Trost und Hilfe bringt, haben sie oft einen Herrscher, der von ihnen Gehorsam und Treue verlangt.

Wir wünschen uns und arbeiten daran, dass Pastoren, Kirchenleiter, Mitarbeiter und auch

Gottesdienstbesucher das Evangelium der Gnade hören und es ihr Denken und Leben verändert. Dann können sie entgegen ihrer Kultur zu Botschaftern dieser Versöhnung werden. Wir glauben, dass das Evangelium das Potenzial hat, Unversöhnte und Unversöhnliche zu verändern. Wir wollen auch selbst als Botschafter dafür einstehen. Indem wir vergeben, wenn Leute an uns schuldig geworden sind, so wie Gott uns vergeben hat. Und indem wir um Vergebung bitten, wo wir Fehler machen. Du kannst uns mit deinem Gebet bei dieser Aufgabe unterstützen.

Bengt Riedel ▶



Bengt und Eileen Riedel leben seit März 2021 in Malawi.

Im Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ begleiten sie Pastoren und fördern Mitarbeiter. Daneben leitet Eileen mehrmonatige impact-Einsätze und ist in der Jugendarbeit aktiv. Bengt ist studierter Theologe (IHL), Eileen hat die ITA absolviert. Gemeinsam wollen sie andere zu Jesus rufen und ihnen helfen, ihre Berufung zu leben.

Rundbriefe und mehr: www.liebenzell.org/riedel

Die Malawi-Missionare der Liebenzeller Mission treffen sich regelmäßig zu Austausch und Gebet



Das Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ liegt in Chilonga, einem abgelegenen Gebiet südwestlich des Malawisees mit 13 Dörfern, in denen rund 10 000 Menschen leben. Zum Projekt gehören ein Kindergarten, eine Grund- und Hauptschule und geistliche Angebote wie Kinderclubs, Programme für Jugendliche, Gemeindeleiterschulungen und übergemeindliche Treffen. Auch die Trinkwasserversorgung der Dörfer wurde in den vergangenen Jahren erheblich verbessert.

„Ubwenzi“ bedeutet in der Sprache Chichewa „Freundschaft“, aber noch viel mehr: Brücken schlagen zwischen Völkern, Unterschiedlichkeiten überwinden, einander die Hand reichen, füreinander da sein, in Liebe und Mitgefühl einander begegnen.

Mehr Infos und ein Kurzclip: www.liebenzell.org/ubwenzi



Oben: Chihiro im Kreise ihrer Lieben, unten: Ehemann Yoshito, Tochter Miya, Großmutter, Mutter und Vater

Oben rechts: Sybille und Chihiro verabreden sich gerne auf dem Spielplatz. Ihre Töchter heißen beide Miya



FOTO: SYBILLE SEIFERT

Sicher bei Gott – Chihiros Geschichte

Chihiro ist gerade einmal zwei Jahre alt, als ihre Mutter schwer krank wird. Die Ärzte geben ihr nur noch kurze Zeit zu leben. In ihrer Verzweiflung sucht sie nach einem Ort, an dem ihr Kind auf den richtigen Weg geführt wird, auch wenn sie selbst nicht mehr da ist.

Sie findet diesen Ort in einer Gemeinde, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg von finnischen Missionaren gegründet wurde. Auch wenn sie nicht an Gott glaubt, spürt sie doch, dass dieser Ort anders ist und ihre Tochter dort gut aufgehoben sein wird.

So beginnt ihr Glaubensweg im Angesicht des nahen Todes. In der Gemeinde erfährt sie, wie sehr Jesus sie liebt, und nimmt ihn in ihr Herz auf. Auch Chihiro bekommt gerade durch das Leid ihrer Mutter die Gelegenheit, Jesus kennenzulernen. Dann tut Gott das scheinbar Unmögliche und heilt Chihiros Mutter auf wunderbare Weise. Chihiro wächst in der Gemeinde heran und lernt dort Jesus als ihren Freund und Retter immer mehr lieben. Mit 16 Jahren entscheidet sie sich für ein Leben mit Jesus und lässt sich schließlich taufen. In jener Zeit ist „Christin sein“ ihre ganze Identität. Sie möchte am liebsten in einem Beruf arbeiten, der das auf den ersten Blick sichtbar macht – etwa als Pastorin oder Missionarin.



Maximilian und Sybille Seifert kamen durch die Gemeindegründungsarbeit der Liebenzeller Mission „Junge Kirche Berlin-Trepptow“ als Teenager zum Glauben. Max ist Wirtschaftsinformatiker und studiert im Masterstudiengang „Culture & Theology“. Bille ist Sozialarbeiterin. Seit 2022 sind sie als Missionare in Japan. Sie haben eine Tochter.

Rundbriefe und mehr:
www.liebenzell.org/seifert

Glaube nur an der Oberfläche?

Chihiro beginnt ein Studium an der theologischen Fakultät und hat dennoch das Gefühl, dass ihr Leben oberflächlich bleibt. So betet sie unter

Tränen zu Gott: „Herr, seit Jahren sage ich dir, dass ich dir mein Leben geben will. Aber ich weiß, dass meine Motivation nicht rein ist. Ich suche nach einem Titel. Und doch habe ich keinen anderen Wunsch, als dir zu dienen. Was soll ich tun? Ich schaffe es nicht, ein guter Mensch zu werden – ich bin nicht freundlich, nicht gelassen. Mein Leben ist voller unbeantworteter Fragen und das quält mich. Hilf mir, Herr!“

Plötzlich spricht der Herr tief in ihrem Herzen zu ihr: „Chihiro, ich kenne deine dunklen Seiten und deine Unzulänglichkeiten sehr wohl. Und trotzdem liebe ich dich. Dafür ist das Kreuz da.“ Von diesem Tag an wird sie Schritt für Schritt von der Last befreit, die sie bedrückt hat. Sie will den Herrn immer besser kennenlernen und mit ihm reden. Es ist keine Überwindung mehr, sondern etwas Natürliches und Wohltuendes geworden.

Inzwischen ist Chihiro erwachsen und hat eine Tochter in dem Alter, in dem sie damals war, als ihre Mutter so schwer erkrankte. Sie teilt mit ihr den Glauben, der auf so einzigartige Weise in ihr Leben gekommen ist. Und sie betet, dass auch ihre Tochter einmal die rettende Liebe von Jesus für sich annehmen wird. *Sybille Seifert* ▶

Sams zweites Leben

Sam Middleton ist seit September Praktikant in unserem Gemeindegründungsprojekt in Toronto. Im Interview verrät er, wie für ihn ein neues Leben anfing und warum ihn Mission in Kanada begeistert.

Sam, du hast gerade ein neues Kapitel begonnen: als Praktikant in unserer Reach Community Church¹ in Toronto. Aber du kommst nicht aus der Großstadt. Wo bist du aufgewachsen?

Auf Manitoulin Island, einer Insel etwa sechseinhalb Stunden von Toronto entfernt im Huronsee. Dort fühlt es sich an, als wäre die Zeit stehen geblieben. Sonntags bleibt alles geschlossen, und viele Annehmlichkeiten der Stadt fehlen. Das Leben auf dem Land hat mir eine tiefe Liebe zur Natur und zu den Freizeitaktivitäten dort geschenkt. Gleichzeitig wuchs in mir der Wunsch, den Einheimischen zu dienen, die mich umgaben.

Neulich hast du gesagt, Gott habe dir ein zweites Leben geschenkt. Was meinst du damit?

In meinem ersten Universitätsjahr wäre mein Leben fast zu Ende gewesen. Im November 2018 wurde ich von einem Auto erfasst, als ich zu Fuß von der Arbeit nach Hause ging. Das Fahrzeug war bei Rot über die Kreuzung gefahren. Mein zweiter Halswirbel war gebrochen – eine sogenannte Galgenfraktur, weil man sich diesen Knochen beim Erhängen bricht. Die Wahrscheinlichkeit, daran zu sterben oder gelähmt zu sein, liegt bei 99 Prozent. Gott hat mich bewahrt: Ich gehö-

re zu dem einen Prozent, bei dem dies nicht der Fall ist. Vor dem Unfall nahm ich meinen Glauben nicht ernst. Doch Gott lehrte mich, wie zerbrechlich das Leben und wie mächtig seine Gnade ist. Deshalb möchte ich ihm mit der geschenkten Zeit dienen.

Jetzt willst du dein ganzes Leben Gottes Mission widmen, damit mehr Menschen durch seine Gnade einen Neuanfang erleben können. Warum hast du dich für ein Praktikum bei uns entschieden?

Ich glaube, dass Gott Türen öffnet. Als ich mein Master-Studium begann, wusste ich nicht, wo ich mein Praktikum machen würde. Ein Teil von mir wollte Lehrassistent werden, da mich die wissenschaftliche Seite der Theologie interessiert. Gott öffnete mir jedoch immer wieder Türen bei der Reach Community Church, wo ich den Lobpreis leiten und predigen durfte. Die Gemeinde nahm mich herzlich auf. Nach einigen Gebeten und Überlegungen schenkte Gott mir diese großartige Gelegenheit.

Wo siehst du in Kanada Chancen für Neuanfänge mit Gott?

Gottes Gemeinde kann hier viel bewirken. Aufgrund meiner Herkunft liegt mir besonders die Arbeit unter indigenen Gruppen am Herzen. Ich glaube, dass die Ureinwohner Kanadas mit ihrer Liebe zu Traditionen sehr spirituelle Menschen sind. Wenn sie ihre Liebe zu dem einen wahren Gott entdeckten, würde das meiner Meinung nach die ganze Welt bewegen.

Vielen Dank und Gottes Segen dir, Sam!

Benjamin Schöniger



Benjamin und Julia Schöniger sind seit August 2020 in einem Gemeindegründungsprojekt im Norden Torontos tätig. Dort arbeiten sie mit jungen Menschen aus vielen Kulturen. Ben studierte Evangelische Theologie an der Internationalen Hochschule Liebenzell und der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg, Julia studierte Familienwissenschaften in den USA. Die beiden haben einen Sohn.

Rundbriefe und mehr: www.liebenzell.org/schoeniger

Sam fühlt sich wohl in der Reach Community Church und unterstützt mit seiner Gitarre gern den Lobpreis in der Gemeinde

¹ Deutsch: Erreiche-dein-Umfeld-Gemeinde.





SEPTEMBER 2018

Es geht los. Das Studium ist abgeschlossen, die erste Stelle steht fest. Vorfreude, Anspannung und Respekt mischen sich. Vier Jahre durfte ich an der Internationalen Hochschule in Liebenzell lernen. Und nun geht es in die Praxis – als Jugendpastor in der Liebenzeller Gemeinschaft Schwenningen.

Es ist eine gute Zeit, die wir in Schwenningen zuerst als Paar und dann als frischgebackene Eltern verbringen. Unser erster Sohn kommt dort zur Welt. Beziehungen entstehen, Menschen wachsen im Glauben. Aber es gibt auch schwierige Zeiten, wie den Ausbruch der Covid-19-Pandemie, und unangenehme Lernerfahrungen durch eigenes Versagen. Insgesamt verbringen wir drei Jahre in Villingen-Schwenningen.



Voll Vorfreude auf unsere Zeit in Japan beladen wir den Transporter

AUGUST 2021

Der Umzugswagen wird mit unserem Hausrat befüllt. Unsere Herzen sind noch voll vom herzlichen und wertschätzenden Abschiedsfest in der Gemeinde. Wir stehen als Familie vor einem großen Neuanfang. Im nächsten Jahr geht es los nach Japan als Missionare der Liebenzeller Mission. Die Gemeinde in Schwenningen steht hinter uns und sendet uns aus. Zunächst liegen zwei Jahre Sprach- und Kulturtraining vor uns, um danach eine neue Arbeit im Bereich digitale Medien aufzubauen. Bis zur Ausreise sind wir in Gemeinden unterwegs und erzählen dort von unserer Mission in Japan.



Als Familie sind wir nun in Japan angekommen

Tagebuch eines Anfängers

Wir haben als Familie schon oft neu angefangen. Umzüge, eine fremde Sprache, eine andere Kultur, neue Freundschaften – das alles gehörte dazu. Und wieder steht ein Wechsel für uns an. Wie wird es weitergehen? Vielleicht hilft ein Blick zurück ...



Es ist so weit: Am Flughafen verabschieden wir uns von unserer Familie

17. MAI 2022

Es geht endlich los. Eine Covid-Infektion hat unsere Ausreise etwas verzögert, aber jetzt können wir endlich nach Japan aufbrechen. Unser neues Leben steht kurz bevor. Doch die Ankunft in Japan ist holprig. Der Covid-Test unseres ältesten Sohns fällt positiv aus. Er muss zehn Tage in ein Quarantäne-Hotel – ich gehe mit ihm. Meine Frau darf mit unserem Jüngsten regulär einreisen. Der Anfang ist schwer, aber es folgt eine gute Zeit. Ich besuche eine kleine, aber feine Sprachschule mit guter Gemeinschaft und gewinnbringender Lernatmosphäre. Gott schenkt Gelingen beim Erlernen der japanischen Sprache. Auch als Familie kommen wir immer mehr an. Bei uns festigt sich zunehmend der Eindruck, dass wir hier genau am richtigen Platz sind.



Mithilfe guter Lehrer macht mein Japanisch schnell Fortschritte



Beim Kindermissionsfest berichten wir am Japan-Stand von unserer Arbeit

25. FEBRUAR 2024:

Wieder stehen wir am Flughafen. Dieses Mal brechen wir zu unserem ersten Heimataufenthalt auf. Sechs Monate wollen wir in Deutschland vom guten Start in Japan und unseren weiteren Plänen berichten. Ein Highlight schiebt sich noch mit in die Zeit in der Heimat hinein. „Stämmchen“ Nummer drei ist unterwegs. Die Reisedienstzeit ist anstrengend, aber auch erfüllend. Wir sind überwältigt vom Rückhalt aus Deutschland.



Unser Geschenk ist da

27. MAI 2024

Es ist der Tag, der vieles verändert. Wie kann ein so schönes Ereignis einen so verunsichern? Unser Nathan kommt zur Welt und bringt einige Überraschungen mit sich. Zuerst ist es die Trisomie 21, die alle unsere Pläne durcheinanderwirft. Doch sein Name ist für uns ein Reden Gottes. Nathan bedeutet Geschenk. Und als solches wollen wir auch unseren dritten Sohn annehmen. Ein paar Wochen ziehen ins Land und wir entscheiden uns, dass wir trotzdem nach Japan ausreisen wollen. Nicht alles können wir absehen. Wird es gut gehen oder nicht? Wenn wir nicht gehen, finden wir es auch nie heraus.

Leider stellt sich nach und nach heraus, dass Nathan mit einigen gesundheitlichen Einschränkungen konfrontiert ist. Unsere Ausreise verschiebt sich erst um ein halbes Jahr. Doch irgendwann wird uns zwischen den vielen Krankenhausaufenthalten klar, dass wir nicht mehr als Familie zurückkehren können. Schweren Herzens fällen wir die Entscheidung, dass wir unseren Dienst und unser Leben in Japan beenden werden.



Dieses Mal reise ich ohne Familie nach Japan



Alles muss raus: Mit dem Ausräumen unserer Wohnung geht unsere Zeit in Japan zu Ende

18. OKTOBER 2025:

Ich bin wieder in Japan, dieses Mal allein. Ich löse unseren Haushalt auf, übergebe das Auto an Kollegen und verabschiede mich bei unseren Bekannten und Freunden. Heute treffen wir uns als Team. Die Andacht meiner Kollegen spricht mich sehr an. Es geht um die Speisung der 5000. Ein Junge bringt sein Weniges und Jesus macht etwas Großartiges daraus.

Ich nenne diese Zeilen das Tagebuch eines Anfängers. Es fühlt sich für mich an, als ob mein bisheriges Berufsleben nur aus Anfängen bestanden hat. Wann komme ich aus diesem Anfängerstatus heraus? Selbstzweifel kommen auf: Was kann ich überhaupt? Bin ich für die neue Arbeit in Deutschland tatsächlich geeignet?

Der Plan ist, in einen neuen Bereich „Digitale Mission“ einzusteigen. Ich darf Teil davon sein. Vorbereitet und fähig dazu fühle ich mich oft nicht. Aber die Andacht heute ermutigt mich, mein Weniges Jesus zu geben.

Und er macht das, was er eben immer macht: etwas Großartiges. Was für ein Privileg, Teil seiner Geschichte zu sein!

Herrmann Stamm



Herrmann und Jael Stamm arbeiteten nach ihrem Studium an der Internationalen Hochschule Liebenzell als Sozialarbeiterin und Jugendpastor. Seit Mai 2022 verstärkten sie das Missionarsteam in Japan. Aufgrund gesundheitlicher Probleme ihres dritten Kindes konnte die Familie nach dem Heimataufenthalt 2024 nicht mehr nach Japan zurückkehren. In Deutschland wird Herrmann eine neue Aufgabe im Bereich „Digitale Mission“ beginnen.

Rundbriefe und mehr: www.liebenzell.org/stamm-herrmann-jael
 his.story_japan



Die Freude ist groß: Eine unserer Studentinnen, Enala, bei der Graduierung

Studium mit Hindernissen

Gemeinsam mit drei älteren Frauen saß unsere Theologiestudentin im dritten Jahr im Sitzungszimmer der EU (Evangelical University). Sie hatten um ein Gespräch gebeten und ich wusste nicht, was mich erwartete. Die sonst so selbstbewusste Studentin saß auffallend still da, den Blick auf den Boden gerichtet.

Margit SchwemMLE im Unterricht



FOTO: SABINE SCHUCKERT

Seit drei Monaten hatte Jessica* mir immer wieder gesagt, ihre Familie habe beschlossen, sie solle an einer anderen Universität weiterstudieren. Die Gründe waren eher undurchsichtig und ich erhoffte mir vom heutigen Gespräch mehr Klarheit. Schließlich war sie immer noch bei uns und mir schien, dass Jessica selbst gar nicht wechseln wollte.

Eine der Frauen ergriff das Wort. Etwas umständlich erklärte sie mir, dass Jessica nicht mehr bei uns weiterstudieren könne. Der Grund? „Wir haben herausgefunden, dass Jessica schwanger ist.“ Etwas ungläubig schaute ich die vier Frauen an. Bevor ich etwas sagen konnte, fuhr die älteste fort. Sie entschuldigte sich im Namen der Familie für diese unglückliche Situation – Jessica ist nicht verheiratet – und versicherte mir, dass sie alles tun würden, um die Angelegenheit zu regeln. Jessica selbst sagte kein Wort. Bisher hatte ich sie als junge Frau erlebt, die ihre Meinung gut vertreten konnte. Aber mir war schnell klar, dass sich hier die Familie, und im Besonderen zwei ihrer Tanten, in der Verantwortung sahen, für Klarheit zu sorgen.

Ist eine Rückkehr möglich?

Kaum war der Grund genannt, folgte die Frage: „Darf unsere Nichte nach der Geburt des Kindes ihr Studium bei Ihnen fortsetzen?“ Ich war noch dabei, die Neuigkeit zu verarbeiten, und fühlte mich überrumpelt. So ließ ich die vier wissen, dass ich das nicht allein entscheiden könne. Wir würden zu einem späteren Zeitpunkt eine Antwort geben.

*Namen geändert

Nach dem Gespräch fing für mich das Gedankenkarussell an. Wie hatte das passieren können? Sie war eine gute Schülerin, ich hatte mich regelmäßig mit ihr zu Gesprächen getroffen und hatte den Eindruck, dass sie mir vertraute. Warum hatte sie nichts gesagt? Und sollten wir ihr ermöglichen, nach der Geburt des Kindes weiterzustudieren? Was für ein Vorbild konnte sie für andere sein? Es ging ja nicht nur um sie, sondern auch um unseren Ruf als christliche Ausbildungsstätte. Klar war, dass sie mit sofortiger Wirkung vom Unterricht befreit war. Ob es einen Neuanfang geben konnte, wollten wir später entscheiden.

Mich beschäftigte die Situation weiter und ich suchte das Gespräch mit Jessica. Sie erklärte mir, dass sie an ihrem Geburtstag mit ihrem Freund unterwegs gewesen sei. Eins habe zum anderen geführt und es sei „einfach passiert“. Sie versicherte mir, sie würde den Vater des Kindes ja auch heiraten. Nach einigen Gesprächen mit ihr, ihrer Kirchengemeinde und der Familie beschlossen wir: Wir wollten Jessica einen Neuanfang nach der Geburt ihres Kindes ermöglichen. Sie würde das Studium wieder aufnehmen können. In ihrer Gemeinde erlebte sie Vergebung und bekam die Unterstützung, die sie brauchte.

Zurück kommt eine andere

Als Jessica nach über einem Jahr wieder im Unterricht saß, hatten wir eine andere junge Frau vor uns als zuvor. Sie war erwachsener geworden und an der Verantwortung, für ihre Tochter zu sorgen, gewachsen. Sie hatte erlebt,

was es bedeutet, einen Neuanfang wagen zu dürfen. Leicht waren die restlichen zwei Jahre des Studiums nicht. Ihre Mutter kümmerte sich um das Enkelkind. Die kleine Monica* hatte eine Phase, in der sie ihre eigene Mutter nicht als Mama akzeptierte, weil diese kaum zu Hause war.

Heute weiß Jessica: Mit Gott ist ein Neuanfang möglich. Er hat ihr deutlich gemacht, was Gnade bedeutet. Ja, sie muss immer noch mit den Folgen der ungewollten

Schwangerschaft leben: Der Vater des Kindes hat sie bis heute nicht geheiratet und trägt nur sporadisch zum Unterhalt bei. Meist kümmert sich jemand aus ihrer Familie um die Tochter. Aber Jessica weiß, dass es auch nach einer falschen Entscheidung weitergehen kann.

Während ich diese Zeilen schreibe, geht mir ein Lied von Manfred Siebald durch den Kopf. Es trägt den Titel „Die Fliege ist tot“. Im Refrain heißt es:

*Wie wäre es, wenn Gott so wär wie ich
und gleich erschläg, was ihm missfällt –
wer könnte dann dem Tod entfliehn?
Er hätte Christus nicht gesandt für mich,
für meine Schuld und die der Welt,
damit ich leben kann durch ihn, durch ihn.*

Jessica hat ihre Ausbildung inzwischen abgeschlossen. Seither kümmert sie sich vor allem um junge Frauen, die Ähnliches erlebt haben wie sie. Das ist möglich, weil Gott seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat, damit wir leben können – trotz Schuld und Versagen. **Margit Schwemmlle** ▶



Margit Schwemmlle ist seit 2014 Dozentin an der Evangelical University (EU) in Ndola und begleitet junge Sambier in ihrer theologischen Ausbildung als Mentorin. Seit Juni 2016 hat sie auch die Studienleitung inne. Nun strebt sie eine Promotion an. Bis Ende 2025 überbrückte sie die Vakanz in der Leitung der EU. Die frühere Finanzbeamtin hat die Bibelschule Brake absolviert und war mit der Liebenzeller Mission in Malawi und in der Pioniermission in Sambia im Einsatz.

Rundbriefe und mehr:
[www.liebenzell.org/
schwemmlle](http://www.liebenzell.org/schwemmlle)

Der Flammenbaum auf dem Campus in voller Blüte





Ich schäme mich ... nicht!

„Was für eine Schande!“ Jeder kennt das Gefühl der Scham: Wenn man die Erwartungen der Kollegen, der Nachbarn oder der Gemeinde nicht erfüllt. Wenn man sich nicht an Regeln hält und dabei erwischt wird. Sofort steigt die Schamesröte ins Gesicht. Müssten wir als Christen nicht besser sein?

Auch als Jesusnachfolger überschreiten wir Grenzen, selbst wenn wir es nicht wollen. Wie gehe ich damit um? Ich fühle mich schuldig und schäme mich, weil dies für andere scheinbar kein Problem ist. Ist die Messlatte nur für mich zu hoch? Darf ich wirklich – vielleicht zum hundertsten Mal – neu anfangen?

Solche Gedanken kannte auch Sabine*. Als sie Gott neu gefunden hatte, war sie voll Freude. Sie war glücklich, Menschen kennenzulernen, die auch an Jesus glaubten. Doch bald kam die Ernüchterung: Warum war die Sünde in ihrem Leben noch so präsent, manchmal sogar übermächtig? „Ich bin doch neu geboren. Wie kann das sein?“, fragte sie sich.

Wie gehe ich mit Sünde um?

In der Gemeinde ermutigte man sich gegenseitig, Jesus nachzufolgen. Aber über Sünde sprach man nicht. In Predigten wurde sie als Zielverfehlung dargestellt, die es unbedingt zu vermeiden galt. Sabine blieb mit ihrer Schuld und Scham allein und zog sich schließlich aus der Gemeinde zurück. „Ich bin nicht würdig, dazugehören“, glaubte sie. Über 20 Jahre lebte sie mit diesem Gefühl – und verdrängte es.

*Name geändert

Felsenfest, wie sein Name vermuten lässt, war auch Simon Petrus nicht (Johannes 1,42; Matthäus 16,18). Er tat so, als kenne er Jesus nicht. Doch Jesus orientierte sich nicht an Petrus' Versagen, sondern an seinem eigenen Versprechen: Er würde aus Simon einen Petrus (= Fels) machen. Simon Petrus zog sich zwar nach der Verleugnung von Jesus zurück, doch dieser suchte ihn nach seiner Auferstehung wieder auf. Der barmherzige Sohn Gottes vergaß ihn nicht.

Vergebung beendet die Einsamkeit

Der geduldige und gnädige Gott hatte auch Sabine nicht vergessen. Sie fand eine Gemeinde, in der Sünde kein Tabuthema war. Heute weiß sie, wohin sie mit ihrer Schuld und Scham gehen kann: zu Jesus. Er mustert niemanden aus, wenn die Messlatte nicht erreicht wird.

Der Tod und die Auferstehung von Jesus bedeuten Vergebung. Ich muss mich nicht ewig für meine Unzulänglichkeiten schämen. Und Jesus Christus schämt sich nicht, uns Schwestern und Brüder zu nennen (Hebräer 2,11).

Drängen dich Scham und Schuldgefühle aus der Gemeinschaft hinein in die Einsamkeit? Jeder bleibt hinter Erwartungen zurück. Niemand genügt Gottes Maßstab. Aber Christen dürfen ihre Fehler bekennen – und erleben, wie Jesus verändert. Im Glauben begreife ich: Jesus schenkt mir einen Neuanfang. Und ich kann sagen: „Ich schäme mich nicht!“ *Michael Eckstein* ▶



Michael und Tina Eckstein

sind seit Juli 2009 in Frankreich tätig. Seit 2022 unterstützen sie die Gemeinde „Générations“ bei ihrem Gründungsprojekt. Michael ist Teamleiter der Frankreich-Missionare. Vor seiner Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission arbeitete er als Schreiner. Tina ist Ergotherapeutin. Ihre drei Kinder besuchen französische Schulen bzw. studieren.

Rundbriefe und mehr:
www.liebenzell.org/eckstein





HeartShift – Mission auf neuen Wegen

Erbaut wurden sie, um Handel zu treiben, Armeen zu bewegen und Menschen zu verbinden: die römischen Straßen. Eine davon war die Via Sebaste. Sie verband Städte wie Antiochia, Lystra, Derbe und Iconium – Orte, an denen Paulus Menschen in die Beziehung mit Jesus einlud. Diese Straße war mehr als Pflastersteine: Sie wurde zu einem Werkzeug einer hochmodernen Missionsstrategie.

Hier in Sambia scherzen manche: „Solche Straßen wie im Römischen Reich könnten wir auch gebrauchen!“ Doch die eigentlichen Highways unserer Zeit sind längst gebaut: Sie bestehen nicht aus Teer, sondern aus Glasfaserkabeln. Das Internet verfolgt dasselbe Ziel wie damals die Via Sebaste – es verbindet Menschen. Nicht nur Orte, sondern ganze Welten rücken zusammen. Es wird zu einem Platz, an dem Informationen fließen, Freundschaften wachsen und auch – das ist unser Wunsch – Beziehungen mit Jesus entstehen.

Als Sambia-Team engagieren wir uns in Schulen, Landwirtschafts- und Jüngerschaftsprojekten, theologischer Ausbildung und Gemeindearbeit. Das alles sind sehr wichtige und wertvolle Aufgaben. Gleichzeitig sehen wir: Der Bedarf ist größer und die Menschen, die wir erreichen wollen, sind ständig unterwegs – auf der digitalen Via Sebaste.

Ein Podcast für größere Reichweite und mehr Tiefe

Darum starten zwei Pastoren aus Lusaka und ich den zehnminütigen englischen Video-Podcast HeartShift für junge Sambier, die im Glauben wachsen wollen. Auf Instagram, TikTok, Facebook, YouTube und allen gängigen Podcast-Plattformen lesen wir kurze Bibeltexte, legen sie praktisch aus und geben am Ende einen konkreten Alltagsschritt weiter, der die Herzen der Hörer zu Jesus hin verändern soll. So können Got-

tes zeitlose Botschaft und seine Gnade mitten ins Leben sprechen. Der Podcast lädt jeden ein und ermutigt, ganze Sache mit Jesus zu machen. So kann er das Herz und das Leben Einzelner verändern. Wir hoffen und beten, dass theologische Tiefe und praktische Nachfolge zusammenfinden – und viele junge Sambier erreicht werden, die genau danach suchen.

Das Internet ersetzt unsere bisherigen Aufgaben nicht. Es ist ein Werkzeug, wie einst die Via Sebaste. Gott hat immer wieder andere Wege gefunden, seine Botschaft in neue Formen zu gießen. Wir sind gespannt, wie er das auch im digitalen Raum tun wird. Bitte betet mit für diesen Podcast und andere Projekte, die gerade entstehen. Verfolgt gern, wie sie sich entwickeln, und bleibt in Kontakt. Unser Wunsch ist, dass Gott über diesen Weg viele Herzen verändert.

Markus Müller ▶

Markus und Jana Müller arbeiten seit 2022 mit einem einheimischen Pastoren-Ehepaar in der Gemeindegründung in Lusaka. Die Baptist Community Church soll geistliche Heimat für alle sein, die in anderen Gemeinden weniger erreicht werden. Dafür suchen sie nach neuen Methoden, um vor allem Kinder und junge Erwachsene in eine Beziehung mit Jesus zu führen. Die beiden haben zwei Töchter.

Rundbriefe und mehr: www.liebenzell.org/mueller-markus-jana

✉ [@jana_markus_mueller_](https://www.instagram.com/jana_markus_mueller_)

Im Studio eines Bekannten entsteht die erste Folge von HeartShift



HeartShift (Veränderung des Herzens) ist der Name unseres neuen Podcasts. Über unseren Instagram-Kanal erfährst du, wann die ersten Folgen zu hören sein werden. Danke für deine Unterstützung, damit mehr junge Menschen in Sambia und darüber hinaus in ihrer Beziehung mit Jesus wachsen.





Bloß raus aus dem Schlamm!

Jhordan Suarez ist einer der ersten Christen in seiner Gegend. Das Interesse am Evangelium ist dort sehr gering. Die neuen Christen bezeichnen ihre Orte aufgrund des zerrütteten Lebensstils als „Sodom und Gomorrha“. Wie Gott ihm half, davon freizukommen, erzählt er selbst.

„Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid“ (Galater 6,1a).

Mein Name ist Jhordan Suarez, ich bin 25 Jahre

alt und stamme aus der Gemeinde „Pfad des Lebens“ in Chamanal.

Seit meinem zweiten Lebensjahr bin ich bei meinen Großeltern aufgewachsen. Meine Eltern haben sich nie um mich gekümmert. Der christliche Glaube spielte bei uns keine Rolle. Dann kamen deutsche Missionare an unsere Schule, um uns das Evangelium zu verkünden. In den Kinderclubs, die sie organisierten, lernte ich nach und nach das Wort Gottes kennen. Auf einer Jugendfreizeit wollte ich eigentlich nur das Herz eines Mädchens erobern, das mir sehr gefiel. Doch stattdessen verliebte ich mich in den Herrn Jesus. So beschloss ich, ihm nachzufolgen.

Ich wusste, dass
der Erlöser der Welt
mich liebt.

Ein Start voller Feuereifer

Als ich nach Hause zurückkehrte, glaubte ich, Jesus zu folgen sei ganz einfach. Aber so war es nicht. Ich erkannte, dass die Dinge, die ich vorher für normal gehalten hatte, Gott nicht gefallen. Da ich meine Bibel oft bei mir trug, wurde ich zum Gespött meiner Freunde. Trotzdem ließ ich mich nicht entmutigen. Ich wusste, dass der Erlöser der Welt mich liebt.

In meinem Umfeld sprach ich von der Frehen Botschaft. Doch das wurde mir bald verboten. Also trafen wir uns im Haus eines Freundes zum gemeinsamen Bibellesen. Wir beteten, dass andere Jesus kennenlernen mögen.

Die Gruppe wuchs schnell. Unser Pastor Rainer mietete einen Raum für uns. Dort trafen wir uns fast jeden Tag, um Gottes Wort zu lesen, zu beten und uns gegenseitig zu ermutigen. Die Gruppe hörte nicht auf zu wachsen.



Rainer und Katharina Kröger

leben seit 2006 in Ecuador. Sie sind dort Teamleiter und arbeiten in der Mitarbeiterschulung sowie der Gemeindegründung unter Afro-Ecuadorianern nordöstlich von Ibarra. Rainer hat die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission absolviert. Danach war er jahrelang in Berlin und Edmonton/Kanada tätig. Katharina ist Krankenschwester und liebt die missionarische Arbeit unter Kindern und Frauen.

Rundbriefe und mehr:
www.liebenzell.org/kroeger-rainer-katharina



Auch in der Schule begannen wir, unseren Glauben bekannt zu machen. Wir trafen uns täglich zum Beten im Schatten eines großen Baumes auf dem Schulgelände. Nach und nach kamen andere dazu und wollten, dass wir für sie beteten. Schließlich wurde der Baum „Gebetsbaum“ genannt.

Ein zukunftsweisender Traum

Aber zu dieser Zeit begannen auch die Kämpfe und Herausforderungen in meinem Leben. Das Mädchen, das ich auf der Freizeit hatte beeindrucken wollen, wurde meine Freundin. Obwohl wir wussten, dass es Gottes Wille ist, bis zur Hochzeit zu warten, waren wir ungehorsam. Wir hörten weder auf Gottes Wort noch die vielen Ratschläge der Missionare. So wurde meine Freundin im Alter von 15 Jahren schwanger und musste die Schule abbrechen. Wir wurden zum Gespött der ganzen Gegend. Viele wandten sich wieder vom Glauben ab. Die gerade erst entstehende christliche Gemeinde kam in Verruf. Der

Schaden war groß! Auch wir entfernten uns allmählich von Jesus und es fiel uns sehr schwer, zu ihm zurückzukehren. Meine Freundin und ich zerstritten uns und trennten uns schließlich.

In dieser Zeit bemühten sich unsere Gemeindeleiter sehr um uns. Einer von ihnen hatte einen Traum von einem schlammigen Teich, in dem viele von uns versunken waren und aus dem wir nicht herauskommen konnten. Als ich das hörte, sagte ich aus tiefstem Herzen zu Jesus: „Erlaube mir, derjenige zu sein, der aus diesem Schlammloch herauskommt!“

Erlaube mir, derjenige zu sein, der aus diesem Schlammloch herauskommt!

Ich war verzweifelt. Doch als ich in dieser dunklen Zeit zu Gott schrie, holte er mich heraus. Nun bereute ich zutiefst, was ich getan hatte. Mit der Hilfe der Gemeindeleiter fand ich auf den richtigen Weg zurück.

Blind Date mit der Mutter meines Kindes

Nach einiger Zeit lud Rainer mich zum Abendessen in ein Restaurant ein. Was ich nicht wusste: Seine Frau Kathi hatte auch die Mutter meines Sohnes eingeladen. Als ich im Restaurant ankam, saß sie schon da. Kathi und Rainer sagten: „Ihr habt viel zu besprechen.“ Sie ließen uns allein, und wir sprachen uns aus. Ich bat meine Freundin um Vergebung dafür, dass ich sie verletzt hatte. Wir vergaben einander und beschlossen, es noch einmal mit einer Beziehung zu versuchen. Dieses Mal wollten wir alles richtig machen, so, wie es Gott gefällt. Unsere Beziehung und unser Vertrauen zueinander wuchs, und die Freundschaft wurde viel stärker als zuvor.

Bald machte ich meiner Freundin einen Heiratsantrag, wir verlobten uns und Monate später heirateten wir. Gott sorgte für alles, was für unsere Hochzeit nötig war. Es war eine Hochzeit, wie man sie in unserer Gegend noch nie zuvor erlebt hatte. Das war ein gutes Zeugnis für unseren Herrn. Heute sind wir Gott dankbar, dass er uns aufgerichtet, gerettet und uns vor allem Mitchristen geschenkt hat, die uns auf diesem Weg begleiten. Wir sind nun seit vier Jahren verheiratet, haben zwei Kinder und dienen Gott in den Aufgaben, die er uns anvertraut hat.

Rainer und Katharina Kröger ▶



Im Kidsclub kamen die beiden erstmals mit Gottes Wort in Berührung

Links: Die vierköpfige Familie bringt sich eifrig in die Gemeinde ein. Jhordan ist dort Praktikant und beide Ehepartner studieren nebenher Theologie

Rechts: Die Gegend rund um Ibarra wirkt auf den ersten Blick idyllisch



Die afro-ecuadorianische Bevölkerung im ländlichen Gebiet um die Stadt Ibarra hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die Infrastruktur ist schlecht, die medizinische Versorgung und Bildungsmöglichkeiten sind unzureichend. Afro-Ecuadorianer gelten als marginalisierte Gruppe, die kaum Mitspracherecht im öffentlichen Leben hat. Die Liebenzeller Mission arbeitet an acht Orten in diesem Gebiet. Durch Jüngerschaftskurse, Frauenkreise, Unterstützung für Drogenabhängige und mehr verhelfen die Mitarbeiter den Menschen zu besseren Zukunftsaussichten und bringen ihnen den Glauben an Jesus näher.



Sag niemals nie!

„Mich muss nie jemand im Ausland besuchen!“ Davon war ich mit 17 überzeugt. Schließlich liebte ich meine Heimat und konnte Fremdsprachen nicht leiden. Niemals hätte ich gedacht, dass ich Deutschland einmal für mehrere Jahre verlassen würde. Heute weiß ich: Wer mit Jesus lebt, sollte sich auf Überraschungen gefasst machen.

Dank Religionsunterricht, Jungschar und EC-Zeltlager hatte ich eigentlich einiges von Gott gehört. Aber als lebenslustiger Teenager empfand ich vieles am Leben von Christen als langweilig. Spaß haben und gute Musik hören – das wollte ich. Beides gab es in meinen Augen in der Kirche nicht.

Gott hatte mich auf dem Zettel

Eines Tages war ich mit dem Bus unterwegs, als in einem kleinen Dorf eine Gruppe junger Menschen zustieg. „Ist neben dir noch frei?“, fragte mich eine junge Frau aus der Gruppe. Dabei waren noch viele andere Plätze unbesetzt. Warum neben mir? Ich ließ sie Platz nehmen und sie begann ein Gespräch. Eine ihrer ersten Fragen lautete: „Bist du Christ?“ Ich überlegte kurz. „Äh, ja, bin ich.“ Schließlich bin ich konfirmiert, dachte ich. Die junge Frau freute sich und erzählte mir: „Wir wollen heute für Menschen beten, deren Namen wir vorher von Gott erbettet haben.“ Wie sich herausstellte, stand auf einem der Zettel auch mein Name – Lara. Am Ende beteten drei Personen dort im Bus für mich. Sie sprachen mir Gottes Liebe zu in einer Zeit, in der ich sie dringend brauchte.

Im Herbst 2024 betreuten Lara (ganz rechts) und Stefan (ganz links) das impact-Team, das sich drei Monate in Japan einbrachte

Ein paar Wochen später dachte ich immer noch über diese Begegnung nach und merkte: Gott hat mein Gebet erhört! In meiner Unzufriedenheit mit meinem Leben hatte ich Gott ein paar Monate vorher gebeten, sich mir zu zeigen. Und da wusste ich, Gott spricht mir durch dieses Erlebnis zu: „Ich lebe. Ich bin da. Ich liebe dich, Lara. Lass uns nochmal neu anfangen.“

Seit ich ein Leben mit Jesus begonnen habe, habe ich so manches erlebt, was ich nie für möglich gehalten hätte. Ich erzählte Menschen von Jesus, lernte in Kanada Englisch, begann mich für die Auslandsmission zu begeistern. Dann heiratete ich einen Mann, der das Neue liebt, zog mit ihm nach Japan, predigte auf Japanisch ... Die Liste ist lang.

Rückblickend erkenne ich: Ein Leben als Christ ist alles andere als langweilig – es bedeutet pures Abenteuer, Leben feiern und verankert sein in dem, der mit mir über die Gipfel und durch die Täler des Lebens geht.

Vor einem Jahr haben Stefan und ich Gott erneut die Frage gestellt: „Wo sollen wir dir als Nächstes dienen?“ Heute bereiten wir uns auf unseren Dienst bei impact vor. Ich freue mich auf das Neue und blicke gespannt darauf, wohin uns das Abenteuer mit Gott nun führt. Das Wörtchen „nie“ werde ich vorerst nicht mehr verwenden, denn man weiß ja nie, was kommt.

Lara Degler



Stefan und Lara Degler reisten 2019 erstmals nach Japan aus. Im November 2025 schlossen sie ihre Mitarbeit bei der Gemeindegründung in Sakuragawa ab. Ab Frühjahr 2026 werden sie impactler in Bad Liebenzell betreuen. Beide haben an der Interkulturellen Theologischen Akademie studiert.

Die stille Wiederkehr des Glaubens

Totgesagt und doch lebendig: Eine neue Studie der Bible Society überrascht mit klaren Zahlen.¹ Während lange vom unaufhaltsamen Niedergang des Christentums in England und Wales die Rede war, erlebt die Kirche eine stille Wiedergeburt – „The Quiet Revival“. Seit 2018 ist der Anteil regelmäßiger Kirchgänger von 8 auf 12 Prozent gestiegen, das entspricht fast sechs Millionen Menschen. Besonders erstaunlich: Zu den treibenden Kräften zählen junge Erwachsene, vor allem Männer zwischen 18 und 24 Jahren.



FOTO: ISTOCK.COM / DIAMONDS-OF-NATURE

Diese Generation entdeckt den Glauben neu – nicht als Tradition, sondern als bewusste Entscheidung. Sie sucht Sinn, Gemeinschaft und Hoffnung in einer verunsicherten Welt. Gleichzeitig wächst die Vielfalt: Ein Drittel der jungen Kirchenbesucher hat einen Migrationshintergrund.

Der Trend wirkt über die Kirchenmauern hinaus. Gläubige berichten von höherer Lebenszufriedenheit, stärkerer sozialer Verbundenheit und größerem Engagement für Gerechtigkeit und Umwelt. Der jahrzehntelang beschworene Siegeszug der Säkularisierung verliert an Glanz. Der Glaube kehrt leise zurück.



Vielleicht brauchen wir auch in Deutschland kein großes Revival, sondern viele kleine Aufbrüche – dort, wo Menschen wieder fragen, glauben, hoffen und handeln.

Dave Jarsetz

¹ Rhiannon McAleer, Rob Barward-Symmons: *The Quiet Revival. How England and Wales are rediscovering faith*, Bible Society, Swindon 2025.

MISSION WELTWEIT
auch künftig
lesen?

Du hast „Mission weltweit“ zum ersten Mal bekommen und möchtest regelmäßig Informationen und Impulse aus der weltweiten Mission?
Gerne bekommst du die Zeitschrift viermal jährlich kostenfrei und unverbindlich zugesandt. Falls du lieber das ePaper lesen möchtest, erhältst du per Mail den Link, sobald eine neue Ausgabe erschienen ist.

Ich möchte „Mission weltweit“ regelmäßig per Post an folgende Adresse:

Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort

Ich bevorzuge die Online-Ausgabe und möchte den Link per E-Mail an:

Name, Vorname
E-Mail-Adresse



„Wie sieht's denn im Himmel aus?“



Anni, 10 Jahre:

„Es gibt keinen Streit und Krieg. Wenn man Menschen nicht gemocht hat, mag man sie im Himmel und kann mit ihnen Freundschaft schließen.“

Im Himmel ist alles neu

Wie sieht das eigentlich aus, wenn Gott einmal alles neu macht? Kinder machen sich dazu ihre eigenen Gedanken. Im Film „Wie sieht's denn im Himmel aus?“ dreht sich alles darum, was uns nach dem Tod erwartet. Unter anderem stellen vier Mädchen und Jungen ihre Vorstellungen in Wort und Bild vor. Der Film ist zu finden unter

→ www.liebenzell.tv/707

JETZT BESTELLEN!

Liebenzeller Mission
Liobastr. 21
75378 Bad Liebenzell
Telefon: 07052 17-7139
adressen@liebenzell.org

Oder direkt online über
den QR-Code



Datenschutzhinweis: Ich gestatte der Liebenzeller Mission, meine Daten im Rahmen ihrer Datenschutzbestimmungen (www.liebenzell.org/datenschutz) zu speichern und zu verarbeiten. Ich kann meine Zustimmung jederzeit widerrufen.

Datum, Unterschrift

Es war schon nach 21 Uhr. Ich lag im Bett und vergeudete meine wertvolle Lebenszeit, indem ich mir auf meinem Handy sinnlose TikTok-Videos anschauten.

Mit der TikTok-App sucht man nicht bewusst nach Videos. Der Algorithmus wählt aufgrund meiner bisherigen Vorlieben die Inhalte aus, die mich vermutlich ansprechen. So kann man sich stundenlang von einem Kurzvideo zum nächsten klicken.

Als ich gerade wieder ein Kurzvideo wegdrückte, um mir das nächste anzuschauen, befand ich mich plötzlich in einer TikTok-Livesendung. Eine verschleierte Muslime beantwortete Fragen der Zuschauer, die – wie ich – per Algorithmus bei ihr gelandet waren. „Warum trägst du ein Kopftuch?“, fragte jemand. Sie erklärte es. In diesem Moment sprach der Heilige Geist direkt in mein Herz: „Was liegst du auf deinem Bett und schaust dir Videos an? Steh auf und erzähle den Menschen auf TikTok von Jesus.“

Nun, ich produzierte schon seit Längerem evangelistische Videos und lud sie auf Plattformen wie TikTok oder YouTube hoch. Aber Livestreams nutzte ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Also stand ich auf, zog mich an, ging hinunter in die Stube, richtete mein Handy auf mich und startete eine TikTok-Livesendung. Das war vor anderthalb Jahren. Seither gehe ich jede Woche „live“ und darf erleben, wie Hunderte von Menschen ihr Leben Jesus anvertrauen.

Nie dagewesene Möglichkeiten

Die sozialen Medien sind ein Missionsfeld mit ungeheurem Potenzial. Hast du schon einmal darauf geachtet, was die Menschen im Warzelzimmer, an der Bushaltestelle oder im Zug machen? Sie richten ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihr Handy. Die meisten konsumieren Inhalte aus den sozialen Medien. Eine Studie von „Datareportal“ aus dem Jahr 2025 besagt, dass etwa 65 % der Weltbevölkerung soziale Medien nutzen – Tendenz steigend.¹ Der typische Nutzer bewegt sich auf mehr als sechs Plattformen. Ganz vorne dabei: Facebook, YouTube, Instagram, WhatsApp und TikTok. Im Durchschnitt verbringt eine Person 19 Stunden pro Woche auf diesen Plattformen – vor allem mit Videos oder anderen Beiträgen.

JESUS AUF TIKTOK BEGEGNEN

Allen evangelistisch denkenden Menschen dürfte an dieser Stelle ein Licht aufgehen: Die sozialen Medien sind ein Missionsfeld mit nie dagewesenen Möglichkeiten. Wer es schafft, mit dem Evangelium in diese Handys hineinzukommen, ist genau da, wo die Menschen sind. Seit meinem Erleuchtungserlebnis im Bett setze ich mich also jeden Dienstag um 20:30 Uhr mit meiner Bibel vor die Webcam und starte eine Livesendung. Ich gehe gleichzeitig auf YouTube, Instagram, Facebook und TikTok live. Dabei lese ich einen Abschnitt aus der Bibel vor und lege ihn Vers für Vers aus – immer mit evangelistischer Absicht. Im zweiten Teil des Abends gehe ich auf Fragen ein und bete für die Anliegen der Leute.

Ein Mitarbeiter namens Algorithmus

Einem Großteil meiner Zuschauer geht es wie mir damals im Bett: Sie sitzen irgendwo und klicken sich durch ein Meer sinnentleerer Videos. Und plötzlich sind sie in meiner Live-Sendung. Je nach Interesse klicken sie gleich weiter – oder sie bleiben und hören zu. Zu Beginn sind kaum Leute da. Doch nach und nach kommen immer mehr hinzu, und bald sind über 300 Zuschauer auf allen vier Kanälen dabei. Manche schütteln generell den Kopf und „gehen“ weiter. Andere schreiben hämische oder beleidigende Kommentare in den Chat. Oft sind auch Muslime dabei, die mit ihren Beiträgen im Chat versuchen, andere von ihrer Sache zu überzeugen. Aber jeden Dienstag sind auch offene, suchende und hungrige Menschen dabei. Denn ich habe einen Mitarbeiter, der genau diese Menschen findet und zu mir bringt: den Algorithmus.

¹ <https://datareportal.com/reports/digital-2025-global-overview-report>, 2.12.2025.



Wer es schafft, mit dem

Evangelium in diese Handys

hineinzukommen, ist genau da,

wo die Menschen sind.

Gabriel Häslер (45) lebt mit seiner Frau und drei Kindern in der Schweiz. Mit dem evangelistischen Projekt *Life on Stage* bringt er wahre Lebensgeschichten in Form von professionellen Musicals und anschließenden Predigten auf die großen Bühnen des deutschsprachigen Raums. Neben den Live-Events ist er auch online stark präsent – in den sozialen Medien, auf Bibel TV und weiteren Plattformen.

Zu jeder Zeit gibt es Menschen, die suchend und offen für den Glauben sind. Gerade persönliche Krisen öffnen im Leben eines Menschen ein Fenster. Das Herz wird weich und die Person fragt: Wo ist Gott? Genau diese Menschen müsste man doch erreichen können, oder? Hier kommt eine faszinierende Eigenschaft der sozialen Medien ins Spiel. Wenn solchen offenen Menschen während ihrer Suche auf TikTok ein christliches Video gezeigt wird, dann schauen sie diesmal etwas länger hin als früher. Und das bleibt nicht unbemerkt: Der Algorithmus erkennt ein Interesse und spielt ihnen später erneut solch ein Video aus. Und noch eins. Irgendwann „denkt“ der Algorithmus: Jetzt wäre die Person bereit für Gabriels Bible-Study. Und so landen sie mitten in meiner Sendung – suchend, offen und vorbereitet durch die vorherigen Videos.

Jesus auf TikTok gefunden

Diese Gelegenheit lasse ich nicht ungenutzt. Während jeder Bible-Study finde ich eine Brücke, um das Evangelium zu erzählen. Und jedes Mal frage ich: „Ist heute jemand hier, der sein Leben Jesus anvertrauen möchte? Falls ja, dann schreibe das gleich jetzt in den Chat. Ich werde dann mit allen beten, die diese Entscheidung treffen möchten.“ Ein paar bange Sekunden passiert gar nichts. Doch dann erscheinen Kommentare nacheinander: „Ja, ich will!“ – „Ich will ein Kind Gottes werden.“ – „JA, ich! 🙌“ Und dann helfe ich den Leuten, Jesus mit einem einfachen Gebet als Herrn und Erlöser in ihr Leben einzuladen.

Nach einem solchen Gebet schrieb eine junge Frau in den Chat: „Ich bin gerade auf der Arbeit und habe beim Livestream mitgebetet und mein Leben Jesus anvertraut. Ich kann nicht mehr aufhören zu weinen. Ich bin in eine Ecke gegangen und habe mitgebetet. Jetzt kann ich nicht mehr raus, weil mich die Leute und Kollegen sehen. Ich komme nicht von meinen Knien hoch.“ Wow! „Aber sind solche Bekehrungen überhaupt nachhaltig?“, wird sich manch einer fragen. Tatsächlich besteht die Gefahr, dass Menschen das Evangelium hören, es mit Freude aufnehmen, aber dann nicht von ihrem alten Weg umkehren und Jesus nachfolgen. Das ist unbestritten eine der großen Herausforderungen auf diesem Missionsfeld. Deshalb werde ich auch nicht müde, die Menschen während der Live-Sendungen aufzufordern, sich eine lokale Kirche zu suchen – denn wir Menschen sollen unseren Glauben nicht allein leben. Und es scheint zu funktionieren.

Kürzlich schrieb mir Ella auf Instagram: „Durch die Online-Bible-Study habe ich endlich den Ruf von Jesus gehört. Dafür bin ich euch so dankbar. Ich habe heute in der Bible-Study auch ganz bewusst noch einmal ‚Ja‘ gesagt zu Jesus! Das war so gut. Hättest du mir vor einem halben Jahr gesagt, dass ich so eine Beziehung mit Jesus haben darf, hätte ich gesagt: Du spinnst.“

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber es sind nur wenige Arbeiter da.“ Und genau da kommst du, liebe Leserin, lieber Leser, ins Spiel. Gehörst du zu den 65 Prozent der Bevölkerung, die soziale Medien nutzen? Dann werde aktiv als Erntearbeiter. Die Möglichkeiten sind endlos. ▲



FOTO: KEVIN SCHMID



Ehepaar Pflaum
im Jahr 2024 ...

FOTO: MISSIONSARCHIV

Wir würden es sofort wieder machen!

Seit 1986 leben Michael und Bärbel Pflaum in Sambia. Offiziell sind sie seit September 2024 im Ruhestand, doch weiterhin sind sie für die Liebenzeller Mission und die Amano-Schule in Ndola aktiv. Wir haben ihnen einige Fragen gestellt.

Ihr wart 39 Jahre in Sambia im Einsatz. Wie fällt euer Fazit aus?

Wir würden es sofort wieder machen. Es war unser Auftrag. Deshalb sind wir nach Sambia gegangen. Sambia ist unser Zuhause. In Deutschland fühlen wir uns mittlerweile als Ausländer.

Was würden die meisten Deutschen nicht von Sambia erwarten?

Die riesige industrielle und infrastrukturelle Entwicklung, die das Land in den letzten 40 Jahren erlebt hat, ist in Deutschland vielen nicht bekannt. In Sambia gibt es mittlerweile Autobahnen, internationale Flughäfen, Fußballstadien und manche gut ausgestattete Krankenhäuser. Diese rasante Entwicklung gab es in Deutschland nicht. Aber Sambia hatte natürlich auch Aufholbedarf.

Was viele auch nicht vermuten würden: Wir denken, Sambia ist inzwischen sicherer als Deutschland und gilt als eines der sichersten Länder in Afrika.

Missionare und Kirchen werden dort oft bevorzugt behandelt. Es gibt einen landesweiten Respekt für Missions- und Gemeindearbeit, was im säkularen Europa nicht mehr üblich ist.

Wo seht ihr den afrikanischen Kontinent in zehn Jahren?

Dann wird es in Afrika mehr evangelikale Christen geben als Nordamerika Einwohner hat! Wirtschaftlich gesehen wird der Kontinent zu einem Powerhouse werden. Allein von den Ressourcen her ist Afrika ein großer Player. Zudem ist die junge Generation hochgebildet. Allerdings wird vermutlich die Korruption auch in zehn Jahren noch ein großes Problem sein.

Ihr habt die Amano-Schule in Sambia mitgegründet. Was ist euer Wunsch für die Zukunft der Schule?

Dass sie ihr Motto und ihre Zielsetzung nicht verliert: Kinder sollen Jesus kennenlernen und eine möglichst hohe Ausbildung bekommen, die ihnen eine gute Perspektive ermöglicht.

Wir haben kürzlich das neue Solarsystem von einem ehemaligen Schüler gekauft, der in dem Bereich ein richtiger Experte ist. Das zeigt, wie die Schule Akzente setzen kann, die sich gesellschaftlich auswirken. Wir wünschen uns, dass politische und industrielle Entscheidungen vom biblischen Menschenbild geprägt sind. Und dass der Präsident Sambias eines Tages von der Amano-Schule kommt!

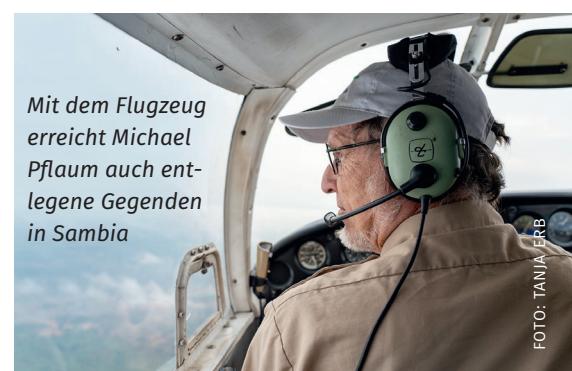
In Sambia sind viele Menschen Christen, aber ihr Glaube ist oft nicht tief verwurzelt. Wie geht ihr als Missionare damit um? Nominell sind 85 Prozent der Bevölkerung Christen. Es gehen viele Leute in die Kirche, aber das sind oft „U-Boot-Christen“. Sonntags tauchen sie im Gottesdienst auf, unter der Woche tauchen sie ab, nehmen sündige Abkürzungen oder gehen zum Zauberdoktor.

An der Amano-Schule gibt es jeden Tag biblischen Unterricht. Einmal im Jahr taufen wir mehrere Schüler. Wir planen ein „Skills Training Center“, an dem sie einen Beruf erlernen können. Das alles trägt zu einem stabilen Fundament in ihrem Leben bei.

Wenn ihr zurückblickt: Was hat euch besonders gefreut und was besonders herausgefordert?

Es freut uns sehr, dass zwei von unseren vier Kindern jetzt selbst in Sambia Missionare sind – zusammen mit acht unserer Enkelkinder. Eine Tochter ist Missionarin in Japan.

Eine große Herausforderung war 1986 die Geburt unseres ersten Kindes Andrea. Bärbel wäre dabei fast gestorben. Die Versorgung im Buschkrankenhaus damals war



Mit dem Flugzeug erreicht Michael Pflaum auch entlegene Gegend in Sambia

FOTO: TANIA/AFRB

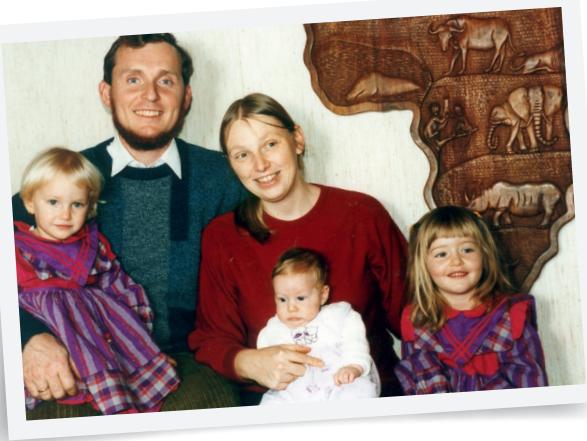


FOTO: MICHAEL PFLAUM

... und mit drei ihrer vier inzwischen erwachsenen Kinder an Weihnachten 1990

schlecht. Das überlebt zu haben, war ein Geschenk Gottes.

Trotzdem waren für uns die größten Herausforderungen nicht Krankheiten oder Unfälle, sondern wenn Mitarbeiter uns enttäuschten. Manchmal war es sehr frustrierend, wenn wir mitbekommen haben, dass ein Pastor ein Doppel Leben führte. Die großen Enttäuschungen sind die inneren. Als ich (Michael) vor vielen Jahren einmal sehr frustriert war, hat ein erfahrener afrikanischer Leiter zu mir gesagt: „Wenn du als Missionar in 50 Jahren Dienst fünf Menschen wirklich verändert hast, dann warst du ein außerordentlich erfolgreicher Missionar.“ Das hat mich ermutigt, dass die Arbeit nicht umsonst ist und ich vielleicht manchmal einfach zu viel erwartet habe.

Wie wird euer Ruhestand aussehen und wo werdet ihr leben?

Solange wir können, arbeiten wir. Im Himmel ruhen wir dann aus. Natürlich haben wir nicht mehr so viel Energie wie vor 20 Jahren. Aber dafür macht man auch nicht mehr so viele Fehler und kann seine Energie besser einschätzen. Erfahrung hilft ungemein.

Vorerst werden wir in Sambia bleiben. Gesundheitlich geht es uns gut und die medizinische Versorgung wird immer besser.

Das Interview führte Christoph Kiess,
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit



FOTO: DOMINIK WALCHER

Termine 2026 zum Vormerken

JANUAR

- 11.1.** Jugendmissionskonferenz, ICS Messe Stuttgart
31.1. LGV-Frauentag, Bad Liebenzell

FEBRUAR

- 7.2.** LGV-Männertag, Bad Liebenzell
17.2. Jungschartag, Bad Liebenzell
27.2.–1.3. Youth Prayer Congress, Bad Liebenzell

MAI

- 9.5.** Kindermissionsfest I, Bad Liebenzell
10.5. Kindermissionsfest II, Bad Liebenzell
15.–17.5. Teenagermissionstreffen, Bad Liebenzell-Monbachtal
23.5. move:able night, Bad Liebenzell
24.5. Pfingstmissionsfest, Bad Liebenzell
25.5. ER:FÜLLT, LGV-Pfingsttreffen, Bad Liebenzell

JULI

- 24.7.** ITA-Absolvierungsfeier, Bad Liebenzell

SEPTEMBER

- 13.9.** Herbstmissionsfest, u. a. in Bad Liebenzell
19.9. eXchange conference, Bad Liebenzell
25.9. IHL-Graduierungsfeier, Bad Liebenzell
26.9. Männeraktionstag, Bad Liebenzell-Monbachtal

DEZEMBER

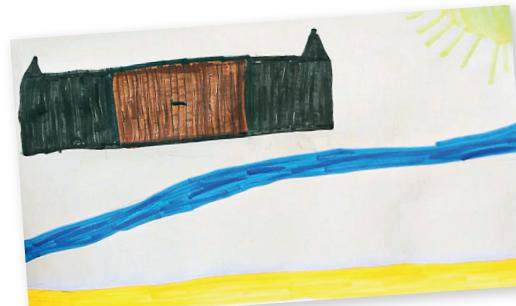
- 13./14.12.** Adventskonzerte, Bad Liebenzell

Änderungen vorbehalten

ITA = Interkulturelle Theologische Akademie
 IHL = Internationale Hochschule Liebenzell
 LGV = Liebenzeller Gemeinschaftsverband



„Wie sieht's denn im Himmel aus?“



Jakob, 10 Jahre:

„Ich stelle mir eine goldene Straße vor, einen Bach und eine Sonne, die alles richtig hell macht. Durch ein Tor kommt man in den Himmel.“

**Studiengang
Evangelische
Theologie**



**Studiengang
Theologie/Soziale Arbeit
im interkulturellen Kontext**



Neu im Studium an der IHL

Alle Jahre wieder kommen neue Studierende auf den Feuer speienden Berg. Sie sind leidenschaftlich mit Gott unterwegs und lassen sich und ihren Glauben in einem Studium der Theologie neu herausfordern.

67 junge Menschen haben diesen September den Startschuss für ihre theologische Laufbahn abgefeuert. Nicht nur im Unterricht werden wir neue Erkenntnisse erlangen, auch die soziale Umgebung wird uns bereichern. Einige von uns sind zum ersten Mal von zu Hause ausgezogen und sammeln Erfahrungen in einer Wohngemeinschaft. Andere sind gerade aus dem Ausland zurückgekehrt oder haben ganz frisch ihr Abitur gemacht. Neue Freundschaften bilden sich, aber auch Herausforderungen sind vorprogrammiert. Die persönliche Zeit mit Gott nicht zu vernachlässigen, wird für manche von uns gar nicht so einfach sein.

Doch wir schauen mit Vorfreude und Erwartung auf die nächsten Jahre als Studierende an unserer schönen IHL im Schwarzwald und stellen sie ganz unter das Motto: „*Die Freude am Herrn ist eure Stärke*“ (Nehemia 8,10).

Mandy Dieke



**Studiengang
Theologie/Pädagogik
im interkulturellen Kontext**



Mehr Infos, auch zu den
Master-Studiengängen:
www.ihl.eu



FOTO: BIRGIT HARTMANN

Neue Studenten an der ITA

Neu im Studium an der ITA

Aktuelles von der IHL

Neue Studierende: Zum Wintersemester 2025/26 wurden 67 neue Studierende an der Internationalen Hochschule Liebenzell (IHL) begrüßt. **Graduierungsfeier:** Die IHL hat im September 60 Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer festlichen Feier verabschiedet. **Neuer Studiengang:** Ab dem Wintersemester 2026/27 startet die IHL den Bachelorstudiengang Theologie/Deutsch (mit Anteilen von Deutsch als Zweitsprache). Das sechssemestrige Studium verbindet Theologie, Deutsch, Pädagogik und Psychologie und qualifiziert für den Schuldienst an freien Schulen. Eine vierjährige Studienvariante soll ab 2028 auch die Möglichkeit eröffnen, an öffentlichen Schulen tätig zu werden. Für den Studiengang ist außerdem eine Professur für Deutsch zu besetzen. **Neuer Professor:** Zum Semesterbeginn erhielt Dr. David Kramer die Ernennungsurkunde für die Professur „Systematic Theology“. Ab 1. Januar 2026 ist Hanna Reuther **neue Kanzlerin** der IHL. Sie löst Thomas Eisinger ab, der den Posten des Kanzlers seit Gründung der Hochschule innehatte. *Marco Schoradt*

In der Geschichte von den Emmausjüngern lesen wir, wie die Herzen zweier Jünger zu brennen begannen, als Jesus ihnen auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus begegnete und ihnen die Schrift auslegte.

Auch wir fünf, die neuen Studierenden an der Interkulturellen Theologischen Akademie, haben Jesus bereits auf ähnliche Weise erlebt – mal verborgen, mal offensichtlich. Er hat uns Einblicke in sein Wort geschenkt und unsere Herzen in Brand gesteckt. Mit dem Ziel, Gott groß zu machen und ihn Menschen nahezubringen, begeben wir uns daher auf den Weg einer theologischen Ausbildung. Dabei wünschen wir uns, Jesus an jeder Weggabelung und jeder Biegung zu begegnen, die das Studium mit sich bringt. Möge er uns ein tiefes Verständnis für sein Wort geben und das Feuer für ihn und seinen Auftrag immer wieder neu in uns entfachen.

Tim Gutekunst

Aktuelles von der ITA

Dr. Jean-Georges Gantenbein ist seit Oktober 2025 Gastdozent für Theologie der Mission. **Robert Futo** unterrichtet seit September 2025 als neues Modul „Biblische Theologie“. **Als Gaststudent bei der ITA:** Die 1- oder 2-wöchigen Blockmodule eignen sich sehr gut als Fortbildung. Aktuelle Termine und Informationen dazu auf www.ita-info.de. **Folgst du uns schon auf Instagram?** Updates aus dem ITA-Alltag, wertvolle Impulse, Absolventen berichten, u. v. m. auf www.instagram.com/itainfo. Du willst dich **an der ITA ausbilden lassen?** Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Oder komm zum Schnuppern vorbei und lerne uns vorab kennen.

Edgar Luz



Mehr Infos:
www.ita-info.de

Missionare unterwegs



Christian und Seda Battermann unterstützen seit 1. August das Leitungsteam der Stuttgarter interkulturellen Gemeinde (Life Point Church) in Teilzeit.



Paul und Anna Frank arbeiten seit 1. September im Team Evangelisation & Mobilisation mit. Sie verantworten zukünftig die Jugendfeste und engagieren sich bei evangelistischen Events.



Levi Friesen verstärkt seit 1. September Lubu Beatz. Mit seiner musikalischen Begabung erreicht er junge Erwachsene mit Migrationshintergrund und verbindet Musik, Gemeinschaft und Glaubensimpulse.



Elias und Muriel Boucherit reisten am 14. Oktober als erste LM-Missionare nach Griechenland aus. In Athen arbeiten sie unter Drogenabhängigen und Obdachlosen im Projekt „Passage to Life“.



Volker und Christine Abel sind am 1. September in den Bereich Mission & Integration in Deutschland eingestiegen. Wir freuen uns über ihre tatkräftige Unterstützung in Mainz und Umgebung unter Migranten.



Manuel und Anne Braunmiller kehren mit ihren beiden Kindern am 8. Dezember nach Deutschland zurück. Sie beenden ihren Einsatz bei „Shape Life“ in Papua-Neuguinea. Wir danken herzlich für ihr Engagement.

JUMIKO
COMMITTED

11. JAN 2026

u.a. mit:
Christian Al-Masoud
Désirée Holzäpfel
Thilo Stadelmann
Andy MacDonald
Yassir Eric

JUMIKO-STUTTGART.DE

powered by ChristusBewegung Lebendige Gemeinde

Von der LM mit dabei sind die Missionare Memo Bojan (Kanada), Julian & Soraya Franz (Japan), Bengt Riedel (Malawi), Benjamin Rüb (Kanada), Marc Schwips (Sambia), Sebastian & Beth Wolf (Ecuador) sowie als Referent Dave Jarsetz. Stephan Trick (impact), Mitarbeiter der LM und Dozenten von IHL und ITA sind an den Ständen vertreten.



Kurt und Lisa Brönnimann, ehemalige Leiter der LM-Schweiz, reisten am 2. November als Kurzzeitmitarbeiter nach Sambia aus, um einen zukünftigen Einsatz zu sondieren.



Margit Schwemmle kommt am 23. Dezember aus Sambia in den Reisedienst und berichtet von ihrer Arbeit an der Evangelical University.



Memo Bojan landet am 2. Januar in Deutschland. Bis zu seiner Rückreise nach Kanada am 17. April erzählt er im Reisedienst von seiner Arbeit in der Gemeindegründung in Toronto und Mississauga.



Julian und Soraya Franz reisen mit ihren beiden Kindern am 20. Januar erstmals nach Japan aus. Dort beginnen sie ihr Sprach- und Kulturtraining.



Lena Schilling kommt am 26. Februar in einen mehrmonatigen Heimataufenthalt. In Sambia unterstützt sie die Gemeindegründung in Lusaka.



Matthias und Katja Bachmann reisen am 15. März aus Sambia an und erzählen im Reisedienst bis 20. Juni aus ihrer Arbeit an der Amano-Schule.

Bausteine für Neues

Liebe Missionsfreundin, lieber Missionsfreund,

manchmal sehnen wir uns nach einem Neuanfang – nach einem Schritt aus dem Alten heraus. Genau da setzt Gott an: Wo wir an Grenzen stoßen, kann er neue Wege öffnen. Wo wir nicht weiterwissen, spricht er: „Siehe, ich mache alles neu.“

Diese Zusage ist mehr als ein schöner Gedanke. Als Missionswerk dürfen wir diese Realität erleben, wenn Menschen durch Gottes Liebe verändert werden und dadurch neue Perspektiven gewinnen. Jesus verändert Herzen. Er verändert Lebenswege und schenkt Hoffnung über dieses Leben hinaus.

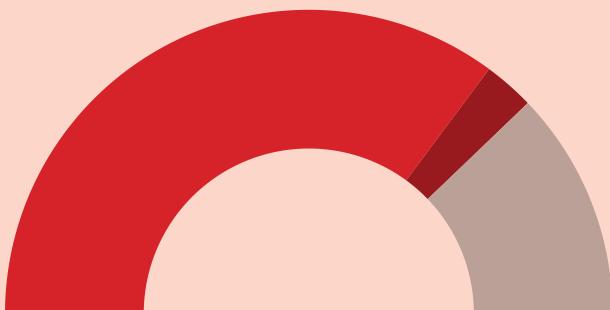
Diese Botschaft tragen wir seit über 125 Jahren in alle Welt. Und du trägst mit, indem du mitbetest und mitgestaltest. Dafür danken wir dir von Herzen. Jeder Beitrag, jede Geste der Unterstützung, jedes Gebet ist ein Baustein für Neues.

Lass uns diesen Weg weiterhin gemeinsam gehen – mit festem Vertrauen und mit der Gewissheit: Gott macht einst alles neu.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, erfüllte Feiertage und ein hoffnungsvolles neues Jahr 2026 wünscht dir im Namen der Missionsleitung



Thomas Haid, Kaufmännischer Geschäftsführer



11.003.900 € 798.200 € 3.797.900 €

Zuwendungsentwicklung bis 30. November 2025
– Vorläufiger Stand vor Verbuchung –
15,60 Mio. Euro Spendenbedarf für das Jahr 2025

Kurzmeldung

► Wir freuen uns, dass seit Oktober 2025 **Matthias Schorratz** die Leitung der LM-Österreich übernimmt. Seit dem Heimgang von Friedemann Urschitz im Februar 2025 war die Stelle vakant.

Familiennachrichten



Am 31. Januar 2026 wird **Schwester Luise Gruber** 100 Jahre alt. Gleichzeitig blickt sie auf 75 Jahre in der Schwesternschaft zurück. Sie engagierte sich in der Gemeinschaftsarbeit in Geislingen und Pforzheim. Zudem war sie 20 Jahre Hausmutter im Feierabendhaus. Wir wünschen Gottes reichen Segen!

WIR WÜNSCHEN GOTTES SEGEN ...

... ZUR GEBURT VON

Mila am 21. Juli 2025, Tochter von

Lea und Matthias Stiefel, Magstadt

Noah am 16. August 2025, Sohn von

Debora und Flavien Fiangoa, Alençon/Frankreich

... ZUR HOCHZEIT VON

Mirjam Schweiker und **Fabian Gäckle**

am 13. September 2025, Althengstett

Laura Beutel und **Paul Beckmann**

am 13. September 2025, Pforzheim

Emma Rudolph und **Florian Zipperle**

am 27. September 2025, Herrenberg

... ZUM HOHEN GEBURTSTAG VON

Albert Rechkemmer, Calw, 92 Jahre

am 23. Januar 2026

Lydia Löb, Altensteig-Wart, 94 Jahre

am 28. Januar 2026

S. Elsbeth Reumann, Bad Liebenzell, 99 Jahre

am 16. Februar 2026

Renate Kopf, Ludwigsburg, 90 Jahre

am 19. Februar 2026

Dora Rüd, Bad Liebenzell, 94 Jahre

am 7. März 2026

Ruth Hruby, Aspach, 93 Jahre

am 20. März 2026

Pfr. i. R. Arthur Stein, Herbolzheim, 94 Jahre

am 21. März 2026

WIR NEHMEN ANTEIL AM HEIMGANG VON ...

Elfriede Klenk, Korntal-Münchingen,

am 13. September 2025 mit 81 Jahren

Alfred Waimer, Birkenfeld,

am 17. September 2025 mit 81 Jahren

Margarete Böltz, Neubulach,

am 30. September 2025 mit 84 Jahren

Fritz Urschitz, Elixhausen/Österreich,

am 17. Oktober 2025 mit 88 Jahren

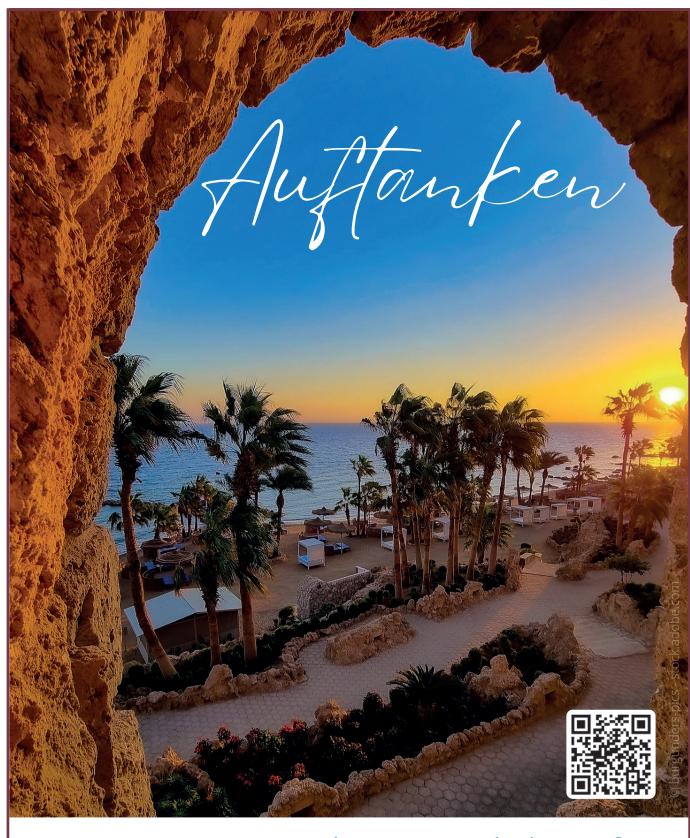
S. Anny Dauner, Bad Liebenzell,

am 9. November 2025 mit 86 Jahren

S. Ursula Geffke, Bad Liebenzell

am 18. November 2025 mit 87 Jahren

Ein Lebenslauf der Verstorbenen kann gerne angefordert werden: Telefon: 07052 17-7102, office-missionsleiter@liebenzell.org



Gemeinsam reisen • Gott begegnen • Urlaub genießen



Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen

Telefon: 07052 - 175110
www.freizeiten-reisen.de



DIESE WELT
BRAUCHT JESUS.
UND DICH.



LIEBENZELLER
MISSION

**Wir suchen Menschen,
die sich senden lassen.**

- // Gemeindegründung (Deutschland, Ecuador, Frankreich, Japan)
- // Soziale Arbeit (Sambia, Bangladesch, Zentralasien, Papua-Neuguinea)
- // Jugendarbeit und Jüngerschaft (Malawi, Ecuador, Burundi, Sambia)
- // Gemeindebau (Deutschland, Burundi, Sambia)

Liebenzeller Mission | www.liebenzell.org/team
Samuel Meier | T 07052 17-7126 | samuel.meier@liebenzell.org

Tipps und Termine

JANUAR 2026

- SO 4.1.**
10:00 Uhr
Gottesdienst in 76133 Karlsruhe
LKG, Gartenstr. 6, mit Martin Kocher
i Hans-Georg Meier, T: 0721 68078003
- SO 11.1.**
8:30 bis
15:30 Uhr
Jugendmissionskonferenz (Jumiko) in 70629 Stuttgart
ICS Messe, Messepiazza 1,
Thema: „Committed“, u. a. mit Dave Jarsetz
i www.jumiko-stuttgart.de
- SO 18.1.**
10:00 Uhr
Gottesdienst zur Allianzgebetswoche in 75417 Mühlacker
Ev. Paulus-Gemeinde, Hindenburgstr. 48, mit Prof. Dr. Volker Gäckle
i www.muehlacker-evangelisch.de
- DO 22.1.**
20:00 bis
21:15 Uhr
Bibelabend in 71665 Vaihingen-Enzweihingen
LGV, Ev. Gemeindehaus, Pfarrgasse 21,
mit Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz
i Martin Siehler, martin.siehler@lgv.org, T: 07042 9118363
- SO 25.1.**
9:30 Uhr
Gottesdienst in 71665 Vaihingen-Enzweihingen
Ev. Martinskirche, Vaihinger Str. 2, mit Prof. Dr. Volker Gäckle
i www.ev-ki-enzw.de
- SO 25.1.**
17:30 Uhr
Gemeinschaftsstunde in 70794 Filderstadt-Harthausen
LKG, Martin-Luther-Weg 2, mit Dave Jarsetz
i www.lkg-harthausen.de

Dein Weg ins Hauptamt

Interkulturelle
Theologische
Akademie

ITA



Träger:

LIEBENZELLER
MISSION



www.ita-info.de

Bewirb dich jetzt!

 LIEBENZELLER
MISSION

für dein FSJ/BFD bei uns!

- // Spannende Arbeitsfelder bei der Liebenzeller Mission und den Christlichen Gästehäusern Monbachtal warten auf dich.
 - // Leben in Gemeinschaft und attraktives Jüngerschaftsprogramm
 - // Taschengeld, kostenlose Unterkunft und noch viel mehr ...
- Infos, Kontakt und Bewerbung: www.impact-einsatz.de/serve



**impact
serve**



Das Geheimnis der Silberwarenfabrik

DEUTSCHLAND. Liebenzell, 1896. Eine Gruppe Kaufleute beginnt voller Tatendrang mit dem Bau einer Silberwarenfabrik am Nonnenbuckel. Alles läuft nach Plan: Silber wird geliefert, dazu funkelnde Edelsteine – Smaragde, Rubine und Saphire. Doch dann das Unerwartete: Der Bau wird gestoppt, das Gelände muss geräumt werden. Das Silber wird abtransportiert – aber wo sind die Edelsteine? Sie sind plötzlich verschwunden. Die Kaufleute suchen tagelang – mit Helfern, Spürhunden und jeder Menge Fragen. Doch der Schatz bleibt verschwunden. Bis heute.

So beginnt das kostenlose Exit-Game auf dem Liebenzeller Missionsberg. Besucher sind herzlich eingeladen, sich auf die Spuren der Vergangenheit zu begeben und das Geheimnis der Silberwarenfabrik zu entschlüsseln. Das Spiel ist für Erwachsene konzipiert, eignet sich jedoch auch für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren, die mit Familie oder Freunden im Team spielen. Man sollte mindestens zu zweit sein und sich etwa 90 Minuten Zeit nehmen, um gemeinsam das Rätsel zu lösen. Die acht Stationen des Spiels sind alle frei zugänglich – ganz ohne Anmeldung.

Alle Informationen unter www.liebenzell.org/exitgame



Romi, 6 Jahre:

„In dem Palast ist Jesus. Da fühlen sich die Leute richtig glücklich. Es ist wie ein zweites Leben.“

Ohne Zuhause, aber nicht ohne Hoffnung

FRANKREICH. In der Gemeinde La Roche-sur-Yon ließen sich mehrere Jugendliche taufen. Eine von ihnen ist Emanu (16). Sie hat für ihr junges Alter schon viel erlebt. Ihre Mutter, eine gläubige Christin aus Afrika, hatte in Italien einen bedeutend älteren Mann geheiratet, der sich nur aus Tradition als Katholik bezeichnete. Der Glaube seiner Frau war ihm ein Dorn im Auge. Es kam häufig zu Konflikten.

Emanus Mutter nahm ihre Kinder mit in ihre Gemeinde, betete mit ihnen und las aus der Bibel vor. Der Vater wurde darüber so wütend, dass er sie eines Tages vor die Wahl stellte: „Wenn ihr weiter an euren Gott glauben und euren Glauben ausüben wollt, könnt ihr nicht mehr in meinem Haus leben.“

Daraufhin verließen Emanu und ihre Mutter ihr Zuhause in Italien. Emanu berichtet: „Ich war nicht mehr die verwöhnte Tochter meines Vaters, sondern ein Mädchen, das ohne Spielzeug auf der Straße lebte und ständig Angst hatte, verlassen zu werden.“

Emanu war fünf, als sie mittellos und obdachlos mit ihrer Mutter nach Paris kam. „Die Zeit zwischen meinem sechsten und zwölften Lebensjahr war sehr schwer. Ich wollte nichts mehr von Jesus hören. Wir lebten in Kellern, wurden von Hilfsorganisationen versorgt und hatten kein Geld.“

Mit zwölf Jahren wurde sie von einem Bekannten in ein christliches Camp eingeladen. Dort begegnete sie Jesus erneut und lud ihn in ihr Leben ein. Das veränderte alles. Inzwischen hat sich Emanu mit ihrem Vater versöhnt. Er akzeptiert nun ihre Entscheidung für ein Leben mit Jesus. Manchmal liest er sogar mit Emanu in der Bibel und betet mit ihr.

Emanu ist dankbar: „Heute weiß ich: Jesus ist Liebe und er hört mich. Er hat gute Gedanken für mein Leben und lässt mich nicht auf der Straße stehen. Durch seine Gnade durfte ich ihm begegnen. Er hat mir geholfen, die Angst vor dem Verlassenwerden zu überwinden.“ *Evelyn Theurer*

Gemeinsam mit zwei anderen jungen Frauen lässt sich Emanu (Mitte) taufen



FOTO: EVELYN THEURER

Gott sei Dank für 125 Jahre „Mission weltweit“

DEUTSCHLAND. Die Zeitschrift „Mission weltweit“ blickt 2025 auf 125 Jahre bewegte Geschichte zurück. Ihre erste Ausgabe erschien im Januar 1900 unter dem Titel „Chinas Millionen“. Damals gab es monatlich Neues von den Missionaren zu lesen. 1940 wurde die Veröffentlichung zunächst eingestellt, sechs Jahre danach aber als „Mitteilungen der Liebenzeller Mission“ neu aufgelegt. Später folgten die Titel „Die Inseln rufen“ (von 1970 an) und ab 1986 „Die Völker rufen“.



Die erste Ausgabe von
„Chinas Millionen“
war überschrieben mit
Matthäus 11,28

Den heutigen Namen „Mission weltweit“ trägt die Zeitschrift seit 1996. Sie erscheint seit 2024 vierteljährlich und informiert über die weltweite Arbeit der Liebenzeller Mission.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir zurück: Über all die Jahre konnten wir mitverfolgen, wie Gott treu durch Höhen und Tiefen geführt hat. Menschen auf der ganzen Welt erfuhren seine Vergebung und Liebe, viele Missionare wurden in ihrem Dienst gestärkt und gesegnet. „Mission weltweit“ durfte diese bewegenden Zeugnisse aufgreifen und weitergeben.

Wir danken allen Lesern, die uns einen Teil dieser langen Zeit begleitet haben. Auch wenn sich das Erscheinungsbild der Zeitschrift stark verändert hat, ist eines doch gleichgeblieben: Gott schreibt nach wie vor seine Geschichte mit Menschen in aller Welt.



„Wie sieht's denn im Himmel aus?“



Anni, 5 Jahre:

„Im Himmel sind Oma, der Hund Nala und alle, die man dort trifft, bei Gott und spielen Fangen.“



BEWIRB DICH IM BEREICH:

- // Veranstaltungstechnik**
- // Diätassistenz**
- // Gärtnerei**
- // Küche**

Bereit, dein Talent für Gott einzusetzen?

Deine Ansprechpartnerin

Bettina Heckh, Fachbereich Personal

07052 17-7138

bewerbung@liebenzell.org

Liebenzeller Mission,
Liobastraße 17, 75378 Bad Liebenzell





Liebenzeller Gottesdienste

Wir feiern auf dem Missionsberg vielfältige Gottesdienste. Herzliche Einladung, live oder über den Stream mitzufeiern.

04.01. 10:30 Gottesdienst // Werner Kröger
11.01. 10:30 Gottesdienst // Werner Kröger
25.01. 10:30 Gottesdienst // Ben Geiss
25.01. 17:00 Internationaler Gottesdienst *
01.02. 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl // Werner Kröger
08.02. 10:30 Gottesdienst // Brian Sauter
08.02. 16:00 Spanischer Gottesdienst *
15.02. 10:30 ERF-Gottesdienst * // Dave Jarsetz
22.02. 10:00 YouPC
01.03. 10:30 Gottesdienst mit Abendmahl // Werner Kröger
01.03. 17:00 Internationaler Gottesdienst *
08.03. 10:30 Gottesdienst // N.N.
15.03. 10:30 Gottesdienst // Werner Kröger
15.03. 16:00 Spanischer Gottesdienst *
22.03. 10:30 Gottesdienst // Dave Jarsetz
29.03. 10:30 Gottesdienst // Volker Gäckle

*kein Livestream Änderungen vorbehalten

www.liebenzell.org/gottesdienste Infos unter 07052 17-7102



aufLEBEN
Die Kraft der Gegenwart
 Freitag, 16.1. – Sonntag, 18.1.2026

FRAUENKONFERENZ
 mit Jana Highholder & Fabienne Sita
 Für Frauen zwischen 25-50 Jahren



 **MONBACHTAL**



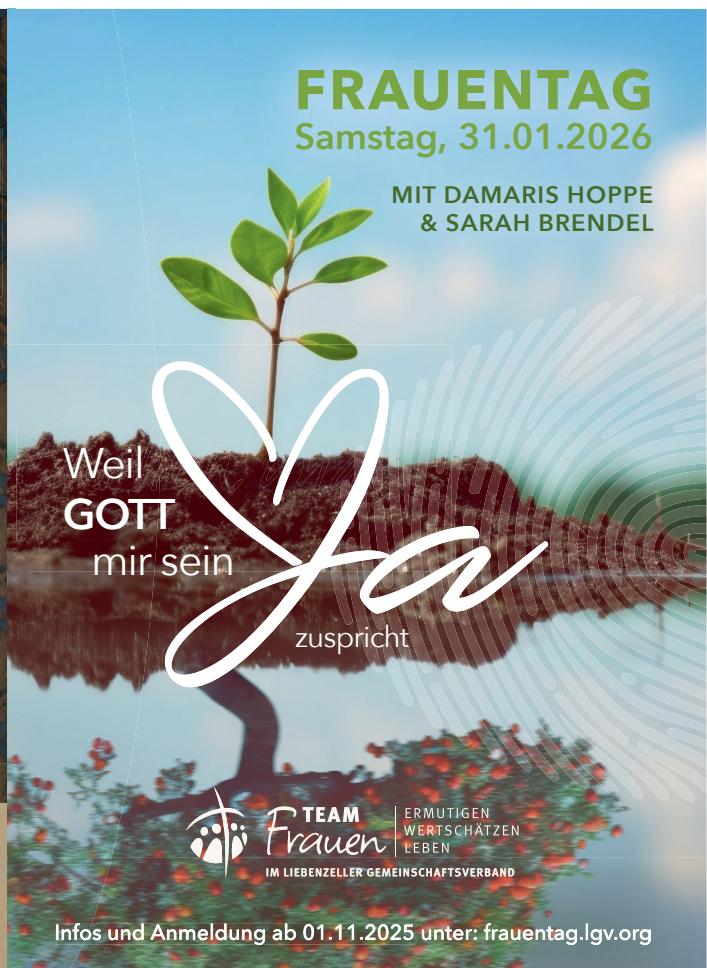
MÄNNERTAG
 in Bad Liebenzell/MSZ
Samstag, 07.02.2026
10.00 – 16.00 Uhr

WAS MIR WICHTIG IST:
Ehrlich und authentisch sein

KLAUS EHRENFEUCHTER, CALW
 Der langjährige Leiter und Moderator vom Männertag erzählt aus seinem Leben und von Begegnungen mit Männern

→ Band aus Vörstetten → Verschiedene Seminare → Schluss-Impuls von Thomas Sauvregger → Verabschiedung von Klaus Ehrenfeuchter nach 22 Jahren Moderation beim Männertag

Infos und Anmeldung ab 01.11.2025 unter: maennertag.lgv.org



FRAUENTAG
 Samstag, 31.01.2026

MIT DAMARIS HOPPE & SARAH BRENDL

Weil **GOTT** mir sein
 Ja zuspricht

 **TEAM Frauen** IM LIEBENZELLER GEMEINSCHAFTSVERBAND

ERMITIGEN WERTSCHÄTZEN LEBEN

Infos und Anmeldung ab 01.11.2025 unter: frauentag.lgv.org

„Mission weltweit“ berichtet aus der Arbeit der Liebenzeller Mission. Als freies und gemeinnütziges Werk arbeitet sie weltweit in überkonfessioneller Partnerschaft. Ihre etwa 250 Missionare sind in rund 30 Ländern eingesetzt. Sie gründen christliche Gemeinden, bilden aus, sind in medizinischen und sozialen Projekten tätig und helfen in akuten Notlagen.

Herausgeber:
Liebenzeller Mission gGmbH
Liostraße 17 · 75378 Bad Liebenzell
Telefon: 07052 17-0
info@liebenzell.org
www.liebenzell.org

Geschäftsführer: Prof. Dr. Volker Gäckle, Thomas Haid, David Jarsetz (Missionsleiter)
Aufsichtsratsvorsitzender: Andreas Kress

Bestellungen und Adressänderungen:

Telefon: 07052 17-7139
adressen@liebenzell.org

„Mission weltweit“ erscheint viermal im Jahr. Der Bezug ist mit keiner Verpflichtung verbunden. Wir freuen uns über jede Spende.

Bankverbindung:
Liebenzeller Mission gGmbH
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX

Redaktion: Katharina Gottschalk, Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Telefon: 07052 17-7123
redaktion@liebenzell.org
Bildnachweis: beim Artikel, Missionsarchiv oder privat
Layout: Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Redaktionsschluss: 8. Dezember 2025
ISSN: 1430-9092
Abdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Weitere Zweige:

Liebenzeller Mission Schweiz + Liechtenstein
Mettlenegggenstraße 6
3665 Wattenwil, Schweiz
Bankverbindung:
IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3

Liebenzeller Mission Österreich
Römerweg 2/3
5201 Seekirchen, Österreich
Bankverbindung:
IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999

Nemzetközi Liebenzelli Misszió
Molnár Mária Alapítvány
Újfehértói utca 20
4220 Hajdúbőszörmény, Ungarn

Liebenzell Mission of USA
P. O. Box 66
Schooley's Mountain, NJ 07870, USA

Liebenzell Mission of Canada
12168 First Line, RR#1
Moffat/Ontario, L0P 1J0, Kanada

Liebenzell Mission Japan
Minamino 5-14-4,
Hachioji-shi, 192-0916 Tokyo-to, Japan

Predigten und Vorträge



► Markus Lägel:
**Wie Gebet dich
befeuert**



► Mihamm Kim-Rauchholz:
**Unsere Identität
in Christus**



► Volker Gäckle:
**Mit Gott leben in
gottvergessenen Zeiten**

Diese und viele weitere Predigten und Vorträge: www.liebenzell.org/audio

Medien

[NEU] Gebetsposter 2025–2027

Auf A1-Format sind die Missionare abgebildet, auf der Rückseite ist ein ansprechendes Poster mit 6 Ideen für deine persönliche Gebetszeit. Fordere zwei Poster an, dann kannst du beide Seiten aufhängen! Das Gebetsposter gibt es auch auf Englisch.



[NEU] Missionskalender 2026

„Einblicke“ ist das Motto des deutsch- und englischsprachigen Kalenders im Format A4 (ausgeklappt A3) mit beeindruckenden Aufnahmen aus zwölf Einsatzländern der LM, Bibelversen und einem Kalendarium für eigene Eintragungen.



Bestellungen gerne über das Online-Formular unter www.liebenzell.org/material, per E-Mail an material@liebenzell.org oder telefonisch: 07052 17-7296 (vormittags). Eine Sammelbestellung über die Gemeinde spart Portokosten. Danke!

Buchtipps



Maria Albers
Halt in der Brandung
368 Seiten, 17,- €
E-Book: 14,99 €
francke

Norddeutschland, 1853: Emilie von Eichenstedt, eine junge Dame aus gutem Hause, verliert durch einen Unfall ihre Mutter und ihren ältesten Bruder. Das Familiengut in der Lüneburger Heide ist hoch verschuldet, ihre Verlobung gefährdet – Emilies Zukunft scheint aussichtslos. Nur ihr zweiter Bruder könnte helfen, doch der verschwand vor acht Jahren. Seine letzte Spur führt nach Kapstadt. In ihrer Not bleibt Emilie nichts anderes übrig, als sich auf eine Reise ins Unbekannte zu begeben ...



Noor van Haaften
**König David –
von Gott gehalten**
256 Seiten, 15,- €
francke

Intrigen, Verrat, Verschwörungen – die Herrschaft Davids ist geprägt von politischen und familiären Kämpfen. Inmitten von Versuchungen lernt der König, dass wahre Stärke nicht in menschlicher Macht, sondern in Gottes Gnade liegt. Trotz Davids schwerer Schuld bleibt Gott treu und zeigt: Sein Wirken lässt sich nicht durch Versagen und Sünde aufhalten. Dieses Buch erzählt die turbulente Geschichte eines Königs, dessen Erbe bis zu Jesus Christus reicht. Es ist eine Einladung, Gottes Verheißen zu entdecken und mit Hoffnung zu leben.

Bestellungen bitte an die ALPHA Buchhandlung:

Liostraße 8 · 75378 Bad Liebenzell · Telefon: 07052 17-7160

E-Mail: alpha-liebenzell@francke-buch.de · www.alpha-buch.de/liebenzell

Laden-Öffnungszeiten: MO–FR: 10:00–18:00 Uhr / SA: 10:00–14:00 Uhr

MISSION WELTWEIT

Vorschau

April – Juni 2026:
**Chaos, Kaffee, Christus –
Alltag mit Perspektive**



TV-Programm

Januar bis März 2026

Weitere Infos zu den aktuellen Sendungen:

→ www.liebenzell.org/tv-kalender

Du kannst auch alle Filme anschauen unter

→ www.liebenzell.tv

Unsere Sendungen auf **bibelTV**

22:15 Uhr 9:30 + 16:30 Uhr

Zukunftsangst und Hoffnungsschimmer	MO 5.1.	DO 8.1.
Gottes Stimme lesen NEU	MO 12.1.	DO 15.1.
Erst Krankheit, dann Unfall ... Warum lässt Gott das zu?	MO 19.1.	DO 22.1.
Wie redet Gott?	MO 26.1.	DO 29.1.
Mit Gott durchs Winzer-Jahr	MO 2.2.	DO 5.2.
Am Leben dran – seit 20 Jahren NEU	MO 9.2.	DO 12.2.
Malawi – das warme Herz Afrikas	MO 16.2.	DO 19.2.
Glaube in Aktion – Barmherzigkeit leben	MO 23.2.	DO 26.2.
Wenn Menschen und Welten aufeinanderprallen	MO 2.3.	DO 5.3.
Wenn alles fällt – und einer hält NEU	MO 9.3.	DO 12.3.
Ubwenzi – Freundschaft leben durch dick und dürr	MO 16.3.	DO 19.3.
Ehrenamt, dem Ehre gebührt	MO 23.3.	DO 26.3.
Wie sieht's denn im Himmel aus?	MO 30.3.	DO 2.4.

Änderungen vorbehalten

Ja, ich möchte regelmäßig helfen

Folgender Betrag soll abgebucht werden: Euro

erstmal am 01. 15. _____ (Monat/Jahr)

monatlich vierteljährlich jährlich Verwendungszweck:
 wo am nötigsten
 Spende für _____

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Liebenzeller Mission, Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Gläubiger-Identifikationsnummer DE88LMD00000007309

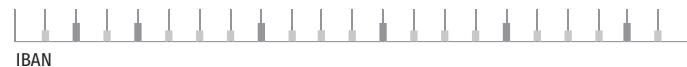
Mandatsreferenz:

(wird von der Liebenzeller Mission ausgefüllt)

SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)

Ich ermächtige die Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.



Kreditinstitut

Datenschutzhinweis: Ich gestatte der Liebenzeller Mission, meine Daten im Rahmen ihrer Datenschutzbestimmungen (www.liebenzell.org/datenschutz) zu speichern und zu verarbeiten. Ich kann meine Zustimmung jederzeit widerrufen.

Datum, Unterschrift

▼ Bitte abtrennen und senden an: Liebenzeller Mission, Adressen- und Spendenservice, Liobastraße 21, 75378 Bad Liebenzell

Zuwendungsbestätigung
für Spenden bis 300,00 €
– zur Vorlage beim Finanzamt –

Bestätigung über eine Zuwendung im Sinne des § 10b des EStG an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Calw, Steuer-Nr. 45069/00528, vom 8. Oktober 2025 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass Zuwendungen nur zur Förderung kirchlicher oder gemeinnütziger Zwecke gegebenenfalls auch im Ausland verwendet werden.

Liebenzeller Mission gGmbH
Liobastraße 17
75378 Bad Liebenzell

■ Ihre Spende kann im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten **steuermindernd** geltend gemacht werden. Um Kosten einzusparen, versenden wir eine **Sammel-Zuwendungsbestätigung** zu Beginn des Folgejahres.

■ Spenden werden für den angegebenen Zweck verwendet.
Erhalten wir für ein konkretes Projekt im Ausnahmefall mehr Zuwendungen als notwendig, setzen wir die Spenden ein, wo sie besonders benötigt werden.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Adressen- und Spendenservice

Telefon: 07052 17-7139

E-Mail: spenden@liebenzell.org

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung
durch Gebet und Spenden!**

Bequem online spenden:

www.liebenzell.org/spende

oder QR-Code scannen und spenden
mit PayPal, ApplePay, GooglePay oder
SEPA-Lastschriftmandat



Der ordnungsgemäße Umgang mit Spenden wird regelmäßig überprüft. Mehr dazu: www.liebenzell.org/auszeichnungen



Die Seelsorgerinnen von Casa Ágape bieten Frauen in Not wertvolle Hilfe

ECUADOR

Heilung für leidende Frauen



Tabea Ruf und Verito, eine der Seelsorgerinnen

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro

Bis 300 Euro gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Liebenzeller Mission gGmbH

IBAN

D E 2 7 6 6 6 5 0 0 8 5 0 0 0 3 3 0 0 2 3 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

P Z H S D E 6 6 X X X

Danke!

LIEBENZELLER MISSION

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung Ihre Freundenummer oder Name, PLZ und Straße an.

Freundenummer und ggf. Verwendungszweck/Spendencode: (max. 27 Stellen)

1 0 0 0 - 3 2

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname

IBAN

Datum

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Spende: **EUR**

Kontoinhaber / Einzahler:

Name:

IBAN:

Datum:

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

1

06

06

Paula* wuchs in schwierigen Verhältnissen auf. Sie erlebte Gewalt und Manipulation, bekam Kinder von verschiedenen gewalttätigen Männern, hatte fünf Abtreibungen und viele zerbrochene Beziehungen.

Durch ihre Nachbarin lernte sie Casa Ágape (Haus der Liebe Gottes) kennen – einen Ort für Frauen, die unter häuslicher und familiärer Gewalt leiden. Zwölf Seelsorgerinnen bieten Gespräche an, unterstützt von Christen aus verschiedenen Berufen – darunter Anwälte, Psychologen und ein medizinisches Team. Seit Sommer 2020 gibt es ein Seelsorgetelefon, seit Herbst 2024 ein Frauenhaus.

Paula litt unter Angstzuständen und Panikattacken. Sie konnte sich nicht in geschlossenen Räumen aufhalten. Zunächst traf sich Seelsorgerin Verito im Hof der Gemeinde mit ihr. Nach einigen Monaten nahm Paula zusätzlich die Hilfe eines Psychologen von Casa Ágape an.

Verito erzählte Paula geduldig von Jesus und davon, dass er uns rettet. Paula begann, Gottes bedingungslose Liebe zu verstehen, und möchte nun Jesus als ihren Retter kennenlernen. Ohne Druck lud Verito Paula in die Gemeinde ein. Dort geht sie heute regelmäßig hin. Gott arbeitet in ihrem Herzen. Es ist noch ein weiter Weg zur Heilung, aber die bisherige Veränderung ist äußerlich zu sehen. Paula kann sich wieder in geschlossenen Räumen aufhalten. Sie ist auf dem aktuellen Stand mit ihren Arztterminen und Behandlungen.

Die Psychologin im Gesundheitszentrum sagte: „Ich wünschte, alle Patienten würden solche Fortschritte machen wie Paula.“

Darauf Paula: „Die christliche Frau hilft mir.“

Wir sehen, wie wunderbar Jesus in Paula wirkt.
Danke, dass ihr es Frauen wie ihr ermöglicht, durch Casa Ágape ihren Retter und Heiler kennenzulernen. Tabea Ruf

*Name geändert

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesem Land und vielen anderen. Wenn auch du mithelfen möchtest, vermerke bitte bei deiner Überweisung: **SPC 1000-32**

Überraschender Aufbruch

MAREIKE MITSCHELE,

Fachlehrerin für musisch-technische Fächer, fand mit ihrem Mann Sven 2013 durch einen Kurzeinsatz in Papua-Neuguinea zur Mission. Von 2017 bis 2021 arbeitete die Familie an der Amano-Schule in Sambia, anschließend im sozialmissionarischen Projekt „Oase im Reitbahnviertel“ (Neubrandenburg). Seit Sommer 2025 leben sie wieder in ihrer Heimatregion in Baden-Württemberg. Mareike und Sven haben drei Kinder.

Mareike, ihr wart als Familie bereits in Papua-Neuguinea, Sambia und zuletzt in Neubrandenburg im Einsatz. Gehören Neuanfänge für euch zur Routine?

In gewisser Weise schon. Wir haben festgestellt, dass wir bei Umzügen relativ gut organisiert sind. Ein Vorteil dabei ist, dass man nicht zu viele Dinge ansammelt und den Hausstand immer wieder verjüngt. Doch solche Neuanfänge kosten jedes Mal Kraft und Nerven. Deswegen sind wir jetzt froh, erstmal sesshaft geworden zu sein.

Während der Coronapandemie erkrankte dein Mann Sven schwer an Long Covid. Wie hat sich das auf euch als Familie ausgewirkt? Was hat euch geholfen?

Das war eine enorme Belastung. Seit Svens Zustand stabiler ist, hat sich die Situation gebessert, aber es ist nicht mehr wie zuvor. Plötzlich waren wir mit einer chronischen, noch wenig erforschten Erkrankung konfrontiert, bei der die Ärzte oft ratlos sind. Wir mussten mit einer völlig neuen Lebensrealität umgehen. Das hat bei uns seelisch und nervlich Spuren hinterlassen. Gleichzeitig hat es uns aber auch stärker für das Leid anderer und die Herausforderungen von chronisch Erkrankten sensibilisiert. Sehr geholfen hat uns das Vertrauen, dass Gott uns auffängt und einen Plan für jede Situation hat – auch wenn wir ihn noch nicht vollständig erkennen können.

FOTO: PRIVAT



Nach vier Jahren in Neubrandenburg seid ihr im Sommer nach Süddeutschland gezogen. Wie kam es zu diesem Aufbruch?

Das kam für uns überraschend. Eigentlich hatten wir uns aufgrund von Svens stabilisiertem Gesundheitszustand auf eine längere Perspektive in Mecklenburg-Vorpommern eingestellt. Ende letzten Jahres wurde jedoch klar, dass meine Fachlehrerausbildung und mein Beamtenstatus dort nicht anerkannt werden. Ich hätte nicht als Lehrerin arbeiten können. Das hätte große Unsicherheit bedeutet.

Wir hatten Gott zuvor um klare Signale gebeten, ob wir uns langfristig dort verankern sollen. So sahen wir darin ein Zeichen, nach Baden-Württemberg zurückzugehen.

Wenn der Abschied schwerfällt, hilft oft der Blick nach vorn. Worauf freut ihr euch in diesem neuen Abschnitt?

Vor allem darauf, wieder Familie in der Nähe zu haben – das fehlte uns in den letzten zehn Jahren. Es ist schön, sich ohne lange Autofahrten sehen zu können und gemeinsam Geburtstage oder andere Feste zu feiern. Unsere Kinder freuen sich sehr, Opas und Omas in der Nähe zu haben. Außerdem genießen wir es, jetzt einen Garten zu haben – nach vier Jahren Plattenbauiedlung ein besonderer Luxus.

Welche Tipps hast du für Menschen, die einen Neustart vor sich haben – ob freiwillig oder nicht?

Wir haben erlebt, dass es sehr hilfreich ist, alles in Gottes Hände zu legen. Es gibt immer Dinge, die wir nicht kontrollieren können. Uns hilft es, seinem Plan zu vertrauen und gleichzeitig aktiv Verantwortung für die eigenen Schritte zu übernehmen – im Wissen, dass wir diesen Weg nicht allein gehen.

Die Fragen stellte Katharina Gottschalk, Redaktion Mission weltweit